

LITUANIA

Mitteilungsheft der Forschungsgemeinschaft Litauen e.V. im BDPH e.V.

Dezember 2009

Nr. 32



Inhaltsverzeichnis

Aus unserer Forschungsgemeinschaft

Weihnachtsgruß des Vorsitzenden	Bechstedt	1
In eigener Sache	Fels	2
Personalien	Fels	4

Mittellitauen

Die Aufdruckmarken von Mittellitauen	Jeremi Melnik, Polen	5
Neues von der mittellitauischen Wappenreiter-Überdruckausgabe 1920	Prof. Dr. Klein	13

Litauen ab 1918

Freimarkenausgabe Vytis kleine Formate 1936 (Auszug Handbuch Teil II)	Bechstedt	18
--	-----------	----

Memelgebiet

Bahnpoststempel Tilsit-Memel; Zug 114	Dr. Mack, Wien	20
---------------------------------------	----------------	----

Litauen ab 1990/91

Gemeinschaftsausgabe Höchste staatliche Auszeichnungen	Fels	24
Neuaufgabe der Ergänzungswerte der Dauerserien	Fels	28
Typenunterschiede bei Sondermarkenausgabe „WWF“	Fels	29
Europäische Blauracke		
Neuheiten auf FDC 2009 – 1. Halbjahr	Fels	30
Beschreibung der Neuheiten 2009 1. Halbjahr	Fels	34
Sonderstempel 2008	Viktoras Kirilovas	42
Ausstellungsstempel 2008	Viktoras Kirilovas	47
Ausgabeprogramm 2010	Kerpiškytė	48

Verschiedenes

Reorganisation der Litauischen Post AG	Čepulytė	49
Philatelistische Begriffe	Fels	51
Litauisch für Anfänger	Veržbolauskas	53
Literaturnachrichten und Buchbesprechungen	Fels	57
Eine Briefmarkensammlung bedarf der Pflege und Wartung	Roland Schneider	59

Titelblatt: Erinnerungskarte der Litauischen Post AG zur Gemeinschaftsausgabe Höchste Staatsauszeichnungen (S. 24 ff.)

Liebe Freunde der Litauen-Philatelie,

Zum Jahresende halten Sie wieder ein neues Heft der Lituania in den Händen, das durch die Beteiligung mehrerer Autoren, insbesondere aber den Einsatz unseres Redakteurs, Herrn Fels zustande gekommen ist. Allen sei dafür gedankt.

Auch in diesem Jahr hat sich unser Sammelgebiet sehr lebendig gezeigt. Weltweit sind Philatelisten aktiv und publizieren neue Erkenntnisse. Stellvertretend für viele andere möchte ich Herrn Ričardas Vainora aus Kaunas nennen, der, sicherlich unter Mithilfe verschiedenster Personen, durch Studien in Archiven des litauischen Kommunikationsministeriums neue Ergebnisse zutage gefördert hat. Dies ist umso erstaunlicher, als bisher davon ausgegangen wurde, dass die Archivlage auf dem Gebiet Litauen durch Zerstörung und Plünderung besonders schlecht im Vergleich zu Estlands und Lettland zu sein schien. Wir sind neugierig auf weitere Neuigkeiten! Diese kommen unmittelbar dem entstehenden zweiten Teil des Litauen-Handbuches zugute.

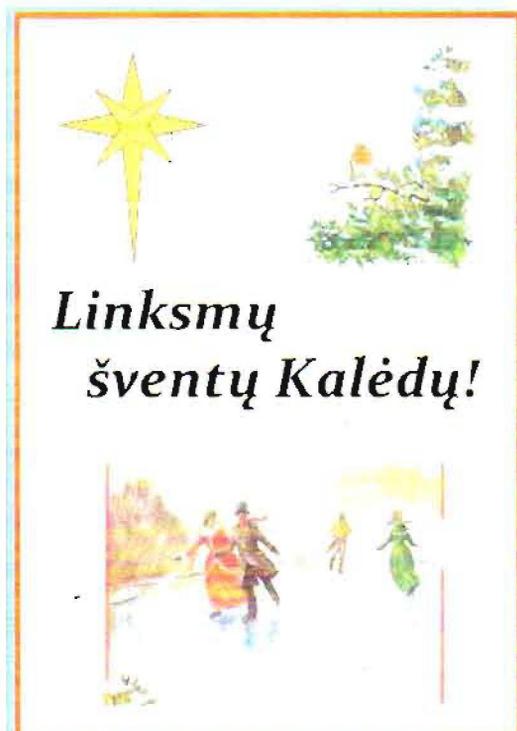
Weiterhin ist ein Trend festzustellen, der uns allen zugute kommt: Fachzeitschriften gehen dazu über, wichtige und informative ältere Artikel, die teilweise schon Jahrzehnte alt und damit jetzt kaum mehr zugänglich sind, wieder zu veröffentlichen, ebenso über den eigenen Tellerrand zu blicken und aktuelle Publikationen aus anderen, teils internationalen Zeitschriftenwiederzugeben. Die Lituania schließt sich hier an mit dem Abdruck zweier hochkarätiger Artikel aus dem Organ der Arge Polen zum Thema Aufdruckausgaben Mittellitauens (Michel-Nrn. 4 – 13). Hätten Sie dort regelmäßig nachgelesen? Besonderer Dank gilt Herrn Petriuk, dem Vorsitzenden der Arge Polen, für die Übersetzung eines Beitrages. Das Thema Mittellitauen mit dem sehr teuren Aufdrucksatz beschäftigt auch heute noch die Gemüter, und Sie werden sehen, dass vieles noch nicht geklärt ist. Machen Sie sich selbst ein Bild; auf jeden Fall werden Sie nach der Lektüre Ihre eigenen Schätze besser einschätzen können!

Ebenfalls auf der Positivseite zu vermerken ist die Tagung unserer Forschungsgemeinschaft in Ehlershausen: Sie zog diesmal mehr Mitglieder und Gäste als sonst an, die Anzahl der Vorträge und sonstigen Darbietungen ließen uns ein interessantes Wochenende genießen, in dessen Verlauf sich auch Veränderungen in unserer Forge ankündigten; Redaktionsarbeit und Organisation erhalten Unterstützung durch jüngere Mitglieder. Schon jetzt möchte ich Sie auf die nächste Tagung vom 28. Bis 30. Mai 2010 am gleichen Ort hinweisen und Sie herzlich dazu einladen.

Abschließend wünsche ich Ihnen zum bevorstehenden Weihnachtsfeste und zum Neuen Jahr 2010 nur das Beste, bleiben Sie gesund, bleiben Sie uns treu, kommen Sie im Sommer nach Ehlershausen und erfreuen Sie sich weiterhin an unserem interessanten Sammelgebiet!

Ihr

Martin Bechstedt



In eigener Sache

Bernhard Fels

Auf der diesjährigen Mitgliederversammlung gab es eine einschneidende Veränderung in der Vereinsführung. Aus gesundheitlichen Gründen werde ich nur noch eine Amtsperiode, d.h. für die nächsten vier Jahre, ein Amt im Vorstand bekleiden. Diese Entscheidung wurde mir um so leichter gemacht, da durch Vorabgespräche ein Nachfolger für das Amt des Geschäftsführers und des Redakteurs der Lituania der Mitgliederversammlung vorgestellt werden konnten. Herr Tobias Hylsman und Herr Michael Haslau wurden einstimmig als meine Stellvertreter in den erweiterten Vorstand gewählt. Dies ist für den Verein besonders erfreulich, da es in der heutigen Zeit kaum Mitglieder gibt, die einen Führungsposten übernehmen wollen.

Der Hauptaugenmerk des Vereins liegt natürlich auf der Erstellung des Mitteilungsheftes. Hier sind wir auf einem guten Weg, dies zeigen Anmerkungen in Gesprächen mit Außenstehenden. Die Redaktion versucht immer den Inhalt des Heftes mit Artikeln über das „alte“ Litauen und mit Artikeln über das „neue“ Litauen ausgewogen zu halten. Dies gelingt leider nicht immer. Der Vorstand hat nun beschlossen, dass in Zukunft auch Litauen relevante Artikel aus anderen Publikationen übernommen werden, um sie einem erweiterten Personenkreis zugänglich zu machen. Auch Beiträge über Allgemein-Philatelie sollen in Zukunft veröffentlicht werden.

Ein leidiges Thema der Redaktion ist es, entsprechende Autoren zu finden. Man kann die Bitte nicht oft genug wiederholen: Schreiben Sie einen Artikel für unser Heft!! Oft genügt es, wenn Sie einen Beleg aus Ihrer Sammlung nehmen, nach längerem Nachdenken fallen Ihnen bestimmt ein paar Zeilen zu dem Beleg ein. Es braucht ja nicht ein Artikel von -zig Seiten zu sein. Versuchen Sie es doch einmal. Aber auch die Redaktion bleibt in dieser Beziehung nicht untätig. Wie beim Fußball sind auch wir auf Talentsuche. So konnte Viktoras Kirilovas, ein Enkel unseres Ehrenmitglieds Leonas Verzbolauskas, als Co-Autor für die Rubriken Neuheiten, Sonderstempel und Ausstellungsstempel gewonnen werden. Es ist wichtig, auch für das Überleben eines Vereins, dass der Nachwuchs in die Vereinsarbeit integriert wird.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Mitgliederwerbung. Da sind wir mit der Präsenz unseres Informationsstandes auf Briefmarkenbörsen und -messen auf ei-

nem guten Weg. In vielen Gesprächen können wir dem Sammler das Sammelgebiet näher bringen. Teilweise auch mit dem Erfolg, ein Mitglied zu werben. In diesem Jahr lief es leider nicht nach Plan. So wurden wir zur Briefmarkenbörse in Berlin nicht angenommen, und Hannover fiel gänzlich aus. Im nächsten Jahr sind die Ausstellungen ESTONIA 10, in Tartu, und die BRANDENBURGIA, Frankfurt/Oder bereits fest eingeplant. Auf der Briefmarkenmesse in Essen sind wir schon Dauergast, nur die Briefmarkenbörse in München ist noch in der Schwebelage. Hier wird ein neues Zulassungsverfahren angedacht.

Mitgliedsbeitrag und Änderungsmeldungen

Für jeden Vereinsvorstand ist dieses Thema ein, wenn auch unrühmlicher, Dauerbrenner. Viele Mitglieder werden jetzt wohl sagen: „Ich kann dieses Thema nicht mehr hören“. Es ist aber nicht Schuld des Vorstandes, dass dieses Thema immer wieder aufgewärmt wird. Schuld sind die Mitglieder, die einfach Ihren Beitrag nicht bezahlen. Unsere Forschungsgemeinschaft kann nur Leistungen bringen, wenn auch die finanzielle Lage stimmt. Sie haben sich mit der Unterschrift unter den Aufnahmeantrag verpflichtet, Ihren Beitrag bis zum 31. März eines jeden Jahres zu überweisen: **Kommen Sie Ihrer Verpflichtung nach!**

Ein weiteres Problem für den Vorstand ist der Umstand, dass Mitglieder es versäumen Änderungen in ihrer Postanschrift zu melden. Dies hat zur Folge, dass Sendungen an diese Mitglieder als unzustellbar zurück kommen. Nun gibt es zwei Möglichkeiten diesen Umstand aus der Welt zu schaffen. Einmal kann man diesen Umstand nicht beachten, für uns nicht akzeptabel. Dann kann sich der Vorstand die Mühe machen Nachforschungen anzustellen. Liebe Mitglieder, dies kostet sehr viel Zeit und ist auch mit Unkosten verbunden. Ich spreche es nicht gerne an, aber wir arbeiten unentgeltlich für Sie in unserer Freizeit: **Melden Sie bitte Änderungen in Ihrer Postanschrift umgehend an die Geschäftsführung.**



*Die Redaktion wünscht Ihnen
und Ihren Angehörigen ein
frohes Weihnachtsfest und ein
erfolg reiches Neues Jahr.
Ihr Bernhard Fels*



Unser Ehrenmitglied Leonas Veržbolauskas wird 80

Leonas Veržbolauskas wurde als eines von zwei Kindern der Eheleute

Veržbolauskas am 22. Oktober 1922 in Klaipėda geboren. Nach dem Krieg zog die



Familie nach Kaunas. Nach Abschluss der Mittel- und Hochschule arbeitete Leonas Veržbolauskas für einige Jahre als Textilingenieur. Beruflich wechselte er zur Akademie der Wissenschaften und promovierte dort. Es folgte 35 Jahre Arbeit am Politechnischen Institut in Kaunas. Da sein Vater Briefmarken sammelte, kam

er schon während seiner Kindheit mit der Philatelie in Verbindung. Neben dem Sammeln entwickelte er auch ein sehr starkes Interesse an der Erforschung der Postgeschichte Litauens. Trotz seines hohen Alters ist Leonas noch äußerst aktiv in der Philatelie. So gründete er eine Jugendabteilung für Philatelie in Kaunas. Für seine besonderen Verdienste für die Forschungsgemeinschaft Litauen e.V. wurde er zum Ehrenmitglied ernannt.

Neuer Bundesprüfer für das Sammelgebiet Memel

Unser Mitglied Tobias Hylmans legte Ende April 2009 in Nürnberg seine Prüfung als Bundesprüfer für das Gebiet Memel ab. Er konnte eine Lücke in diesem Sammelge-



biet schließen, die namhafte Bundesprüfer hinterlassen hatten. Mit 13 Jahren wurde Herr Hylsman mit dem Bazillus „Philatelie“ konfrontiert. Schon früh sammelte er Erfahrungen aus eigenen Erlebnissen mit der Fälschungsbekämpfung. Seine „philatelistischen“ Praktiken erlangte er bei verschiedenen Auktionshäusern. Beim Auktionshaus Felzmann absolvierte er eine Ausbildung zum Au-

ßenhandelskaufmann, die er erfolgreich abschloss. Nach der Ausbildung blieb Tobias Hylsman für weitere vier Jahre beim Auktionshaus Felzmann, wo er seine Liebe zum Sammelgebiet Memel entdeckte. Es folgte dann ein Wechsel zum Auktionshaus Köhler in Wiesbaden. Wie beim Prüferbund üblich, folgt nun eine zweijährige Probe- und Einarbeitungszeit (*Quelle: Philatelie 385/Juli 2009*).

Anschrift: **Tobias Hylmans An den Sigrismatten 2 79115 Freiburg**

Die Aufdruckmarken von Mittellitauen

Jeremi Melnik, Mitglied der Polnischen Akademie der Philatelie
übersetzt aus dem Polnischen von Stefan Petriuk

Mittellitauen als ein separater Staat entstand als Ergebnis einer militärischen Aktion, die durch „Aufruhr“ von Einheiten der *Litauisch-Weißrussischen Infanterie Division*, die durch General Lucjan Żeligowski befehligt wurde und der sehr viele Soldaten aus dem Wilna Gebiet angehörten. Diese Einheiten haben am 9.10.1920 mit Unterstützung der einheimischen Bevölkerung die Stadt Wilna eingenommen.

Am 12.10.1920 gab General Żeligowski ein offizielles Dekret Nr.1 heraus, in dem er verkündete, „dass er die Obrigkeit auf dem Gebiet von Mittellitauen als Oberbefehlshaber der Truppen selbst repräsentiert, dagegen die Regierung eine durch ihn berufene „Vorläufige Regierungskommission“ übernehmen wird“ [1].

Auf der Grundlage des Dekrets Nr.1 wurde u.a. eine *Abteilung für Post und Telegraphen* eingerichtet. Diese Abteilung hatte die Aufgabe, die Organisation und spätere Verwaltung der Post, der Telegraphie und der Telephonie auf dem Gebiet von Mittellitauen durchzuführen. Organisatorisch unterstand diese Abteilung dem *Departement für Arbeit, Kommunikation und Öffentliche Arbeiten*. Die *Abteilung für Post und Telegraphen* teilte sich weiterhin in fünf Unterabteilungen: *Personal, Post, Technik, Rechnungswesen* und *Allgemeines*. Zum Direktor der Abteilung wurde Ingenieur Józef Godwod, zu seinem Stellvertreter Ingenieur Jeremi Łukaszewicz ernannt. Die Hauptaufgabe dieser Abteilung war die Bildung eines Netzes an Postämtern auf dem Gebiet von Mittellitauen, hauptsächlich den Wiederaufbau von Postgebäuden und Einrichtungen, die durch den Krieg zerstört worden waren[2].

Am 16.10.1920 wurde das erste Postamt WILNA 1, im ehemaligen Postgebäude an der Ecke Wielka und Świętojańska Strasse im sogenannten „Kardynalia-Gebäude“ in Betrieb genommen. Im Verlauf von zwei Monaten seit der Gründung von Mittellitauen wurden 13 Postämter eröffnet.

Auf der Grundlage des Vertrages vom 4.12.1920 zwischen dem Direktorium der Polnischen Post und dem Direktorium der Mittellitauischen Post hat die Post von Mittellitauen sämtliche Originalvordrucke bzw. Originaldrucke der Polnischen Post, die das Post- und Telegraphenamts in Warschau herausgegeben hat, zur Verwendung übernommen. Die einzige Besonderheit und Unabhängigkeit des Postdirektoriums von Mittellitauen war die Herausgabe von Briefmarken. Mit Genehmigung der *Vorläufigen Ausführungskommission* und Bestätigung des *Departement für Arbeit, Kommunikation und Öffentliche Arbeiten von Mittellitauen* druckte die *Abteilung für Post und Telegraphen* in Wilna in drei Druckereien: Chomiński, Zawadzki und Łaskow eigene Auflagen von Briefmarken für die Frankierung von Postsendungen.

Die Mehrzahl der Markentwürfe stammte von Prof. Ferdynand Ruszczyk, dem späteren Dekan der Abteilung für Schöne Künste der Universität in Wilna.

In der 1½ jährigen Existenz der Post von Mittellitauen hat sie 11 Briefmarkenserien in Umlauf gebracht, davon 10 Serien sowohl in geschnittener als auch in gezählter Form.

Eine davon, die in der chronologischen Reihenfolge als zweite erschienen ist, war eine Aufdruckserie, die auf Marken von Litauen durchgeführt wurde. Die Umstände und die Art der Herausgabe dieser Briefmarkenserie sind nicht gänzlich geklärt, dagegen erzeugt das Klima, unter dem diese Serie erschienen ist, bis zum heutigen Tag sehr viele Kontroversen.

Die Aufdruckmarken kamen erst am 23. November 1920 zum Verkauf, dagegen erschien die erste definitive Markenausgabe bereits am 20. Oktober 1920.

Die Philatelisten zwischen den Weltkriegen sammelten Briefmarken nach etwas anderen Kriterien als das die gegenwärtigen Sammler tun. Zu Beginn des 20. Jh. als es noch keine multimedialen Übermittlungen gab, stellten Briefmarken für viele Briefmarkensammler den einzigen Berührungskontakt mit der weiten Welt dar. Die Marken informierten darüber, wo welche neuen Staaten entstanden und wie diese funktionierten. Die damaligen Sammler sammelten in der Mehrzahl die „ganze Welt“, hauptsächlich wegen der noch geringen Anzahl an Markenausgaben. Beliebt war die Jagd nach „neuen Staaten“, die andere Briefmarkensammler noch nicht in ihrer Sammlung hatten. Das Ziel von engagierten Briefmarkensammlern war, alles so weit wie nur möglich zusammenzutragen, was auf dem philatelistischen Markt vorhanden war.

In so einer Atmosphäre erschienen, auf dem philatelistischen Markt unerwartet, zum Ende 1920 und Beginn 1921 die Aufdruckmarken von Mittellitauen.

Diese Aufdruckmarken konnte man nicht an den Postschaltern in Wilna kaufen. Die Markenausgabe erreichte einen astronomischen Preis und war praktisch nur bei einem einzigen Händler zu kaufen.

Unter dem Eindruck dieses Skandals erschien im „Filatelista Polski“ Nr. 1 –2 (Januar-Februar 1921, Seite 12) die folgende Pressenotiz:

„ Zu viel des Guten“

*In der Angelegenheit über die Aufdruckmarken von Mittellitauen haben wir von der Abteilung für Post und Telegraphie in Wilna folgende Mitteilung erhalten (...): Departement für Arbeit, Kommunikation und Öffentliche Arbeiten, Abteilung für Post und Telegraphen, den 23.XII.1920. Nr. 640. Wilno. *)*

Bestätigung. Man bestätigt für die Philatelisten, dass alle bei der Evakuierung durch die litauischen Behörden zurückgelassenen Schalterbogen mit litauischen Briefmarken durch das Departement für Arbeit, Kommunikation und Öffentliche Arbeiten von Mittellitauen – Abteilung Post und Telegraphen - mit einem Aufdruck „Środkowa Litwa / Poczta“ und einer neuen Nominale in folgender Auflagenhöhe überdruck wurden:

4 Mk auf	10 fen	=	9400 Stück	**)
2 Mk auf	15 fen	=	2475 Stück	
4 Mk auf	20 fen	=	2300 Stück	
4 Mk auf	30 fen	=	10300 Stück	
6 Mk auf	50 fen	=	5800 Stück	
6 Mk auf	60 fen	=	1800 Stück	
6 Mk auf	75 fen	=	2400 Stück	
10 Mk auf	1 Mk	=	3600 Stück	
10 Mk auf	3 Mk	=	200 Stück	
10 Mk auf	5 Mk	=	300 Stück	

laut Aktenzeichen 622 vom 22. 11.1920. Die Abteilung für Post und Telegraphie ordnete den Verkauf dieser Marken am Schalter des Hauptpostamtes in Wilna mit dem Vorbehalt, dass an eine Person nicht mehr als zwei Marken von jedem Wert verkauft werden dürfen. Davon sollte jeweils eine Marke auf einen Brief aufgeklebt und abgestempelt werden.

Wilno 22.XI.1920 (Sekretär) W. Stankiewicz

(...) Daher fragen wir [Redaktion FP – J.M.] die Abteilung für Post und Telegraphie in Wilna, auf welcher Art die oben genannten Marken nicht in einzelnen Marken,

sondern in großer Anzahl in ganzen Bogen in den Handel gekommen sind? Augenscheinlich hat entweder die Wilna Post schlecht gearbeitet oder die Marken wurden von Spekulanten aufgekauft und jetzt an Naive je Serie für 14.000 Mk verkauft (...).“

Anmerkungen des Übersetzers:

* Wilna heißt polnisch Wilno.

** im Originalschreiben steht geschrieben, dass die Aufdrucke auf 10 fen bzw. 1 Mk Marken von Litauen erfolgten. Das ist selbstverständlich ein Fehler eines polnischen Beamten in Mittellitauen. Das war damals die gültige Währung in Polen – Marka (Mk) und Fenig (fen). Die Urmarken von Litauen hatten die Währung in Auksinas (auks) und Skatikų (sk).

Der Aufdruck erfolgte auf den in der Postkasse in Wilna 1 zurückgelassenen Kowno-litauischen Wappenbriefmarken in der Druckerei „LUX“ in Wilna, die Ludwik Chomiński gehörte. [Gemeint ist die 4. Berliner Ausgabe – die Redaktion]

Der Aufdruck erfolgte im Buchdruck mit vier Zinkformen:

Form I	beinhaltet	9 x 6 Marken des Wertes	2 Mk(15 sk)	Abb. 1
Form II	beinhaltet	10 x 5 Marken des Wertes	4 Mk(10, 20, 30 sk)	Abb. 2
Form III	beinhaltet	10 x 5 Marken des Wertes	6 Mk(50,60, 75 sk)	Abb. 3
Form IV	beinhaltet	10 x 5 Marken des Wertes	10 Mk(1,3,5 auks.)	Abb. 4



Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3



Abb. 4

Die litauischen Marken wurden in der Anzahl 10 x 10 Marken gedruckt. Somit mussten die Aufdruckbogen jeweils zweifach durch die Aufdruckmaschine geschoben werden.



Abb.5.: Marken aus der Bogenposition Feld 27, 28, 29 und 30 aus einem Schalterbogen der Nominale 6 Mk auf 50 sk (Form III).

Zwei Aufdruckklischees bei dieser Aufdruckform zu 6 Mk wurden absichtlich mit den Klischees 4 und 10 Mk „vertauscht“, um philatelistische Abarten herzustellen. Die Mehrzahl der Autoren, die bisher zu diesem Thema geschrieben haben, gaben an, dass diese Verwechslung rein zufällig entstanden sei. Es ist fast unmöglich, dass aus einem Vertauschen drei verschiedene Aufdrucke entstehen konnten. Dafür, dass die „Abarten“ gezielt bzw. absichtlich produziert wurden spricht die Tatsache, dass, bevor die Schalterbogen in den Handel kamen, die Fehldrucke in Fragmenten vorher aus den Bogen herausgetrennt wurden. Das zeigt, dass die Personen, die den gesamten Aufdruck aller Marken in Auftrag gaben, gleich dieses Kuriosum mitbestellt haben. Nach erfolgtem Aufdruck hat man dann aus den Schalterbogen die „Rosinen herausgepickt“. Es ist eine andere Sache, dass die Mehrheit der herausgepickten Fragmente mit den sogenannten „Abarten“ später zusätzlich in einzelne Werte aufgeteilt wurde. Damals war es eben so, dass man lose Einzelmarken sammelte. Auf Grund des oben zitierten Schreibens, haben die Philatelisten die Sache in die eigenen Hände genommen und begannen dieses Thema breitzutreten. Nachfolgend einige Zitate von Aussagen zu dieser Angelegenheit:

„Filatelisty Polski“ Nr. 4; (April 1921, Seite 45)

„In der Angelegenheit der Aufdruckmarken von Mittellitauen“

„(...) Der größere Teil der Marken ist, bevor es noch am Postschalter erscheinen konnte, in die Hände von zwei philatelistischen Spekulanten geraten und zwar bei den Herren **Pachoński** und dem Russen **Iżiszkow**. (...). Tatsache ist, dass mit Verspätung eine ganz geringe Anzahl von Marken am Schalter verkauft wurden. Die Werte zu 10/3 und 10/5 nur in einer handvoll Exemplaren. Entgegen der Ankündigung der Abteilung für Post und Telegraphie in Wilna, wurden die Marken nicht zu zwei Stück von jedem Wert an einen Kunden abgegeben (...).

unterzeichnet: St. Mac.“

„Filatelisty Polski“ Nr. 6 – 7 ; (Juni-Juli 1921, Seite 77)

„Mittellitauen“

„(...) Die in Filatelisty Polski Nr. 4 aufgeführten Angaben über den Aufdruck der Briefmarken für Mittellitauen entsprechen voll den Tatsachen. Ich habe vor Ort festgestellt, dass alle diese Marken durch die Hände des schon erwähnten Herrn Arkadiusz Pachoński gegangen sind. Er hat diese Marken mit Aufdruck direkt beim Postamt für den 10-fachen Preis der Nominale erworben und mit seinem eigenen Garantiesignum „Pach“ gekennzeichnet. Auf Grund des hohen

Preises und mit dem Ziel, einen hohen Profit zu erzielen, hat er einen Preis von 9 bis 11 tausend Mark für alle 10 Werte und 1500 Mark für nur 8 Werte festgelegt. Ein gewisser Herr Wolk aus Posen, der sich hier in Wilna aufhielt, hat mit großen Beschwerden und unter großem Verhandlungsgeschick vor einem Monat 10 komplette Serien der Aufdruckmarken von Pachoński für je Satz zu 9500 Mark gekauft. Gegenwärtig sind die Aufdrucke von Mittellitauen, wegen Abwesenheit von Pachoński, sehr schwer zu bekommen (...).“

„Filatelist Polski“ Nr. 8; (1. August 1921, Seite 93)

„Interessante Nachrichten über die Aufdruckmarken von Mittellitauen“

„ (...) Das Departement für Finanzen hat der Abteilung für Post und Telegraphen für den Aufdruck folgende Anzahl an Marken übergeben:

- für den Aufdruck zu 10 fenig nicht in einer Höhe von 9.400 Stück, sondern wie die oben genannten in einer Erwähnung bestätigt haben, 13.792 Stück;
- für 15 fen. nicht 2.475, sondern 3.177 Stück;
- 20 fen. nicht 2.300, sondern 2.354 Stück;
- 30 fen. nicht 10.300, sondern 10.468 Stück;
- 50 fen. nicht 5.800, sondern 5.969 Stück;
- 60 fen. nicht 1.800, sondern 2.094 Stück;
- 75 fen. nicht 2.400, sondern 2.418 Stück;
- 1 Mk nicht 3.600, sondern 3.749 Stück;
- 3 Mk nicht 200, sondern 283 Stück;
- 5 Mk nicht 300, sondern 360 Stück.

Es wäre sehr interessant zu erfahren, welches Schicksal die darin enthaltenen zusätzlichen 6.089 Stück Aufdruckmarken, die heute einen enormen Wert darstellen, getroffen hat. (...) Es ist wahrhaftig falsch, dass alle Aufdruckmarken am Postschalter der Hauptpost verkauft wurden. In Wirklichkeit muss man feststellen, dass die Verkaufsangelegenheit durch den Funktionär der Wilnapost Herrn Izydor Wielisiej, in Gemeinsamkeit mit einem bestimmten Kontrahenten, der für die Sanktionierung der bis dahin in der philatelistischen Welt völlig unbekanntes Marken zuständig war, geleitet wurde. (...). Der Autor dieser Zeilen, der auch Philatelist mit sehr guten Beziehungen zu den Regierungsmitgliedern ist, hat trotz Empfehlungsschreiben eines der erwähnten hohen Persönlichkeiten (...) kein einziges Exemplar der Marken zu 3 und 5 auks. kaufen können.

Als er sich an den Direktor der Abteilung Herrn Godwoda wandte, verwies ihn dieser an Herrn Wielisiej, der ihm wiederum erklärte, dass die litauischen Marken mit Aufdruck für Mittellitauen an einen örtlichen Philatelisten für 1.000.000 Mk verkauft worden waren. Da die Finanzkasse dabei einen sehr hohen Gewinn gemacht hatte, werden diese am Schalter nur deswegen verkauft, um eine Sanktion, eine Bestätigung bzw. Anerkennung für die Briefmarken zu bekommen.

L.N., Wilno. “

Aufstellung der Marken von Litauen, die nach dem Aufdruck durch die Abteilung für Post und Telegraphie nicht öffentlich bekannt gegeben wurden:

Nominale	ausgegeben	übermittelt	Differenz
2 [Mk]/15 sk.	3.177	2.475	702
4 [Mk]/10 sk.	13.792	9.400	4.392
4 [Mk]/20 sk.	2.354	2.300	54
4 [Mk]/30 sk.	10.468	10.300	168
6 [Mk]/50 sk.	5.969	5.800	169
6 [Mk]/60 sk.	2.094	1.800	294
6 [Mk]/75 sk.	2.418	2.400	18
10 [Mk]/1 auks.	3.749	3.600	149
10 [Mk]/3 auks.	283	200	83
10 [Mk]/5 auks.	360	300	60
zusammen			6.089

Die hier aufgeführten Informationen erklären zum Teil, auf welcher Art die Marken überhaupt zur Ausgabe gelangt sind. Wie aus dem oben genannten hervorgeht, hat der Briefmarkenhändler über die Verteilung der Aufdruckmarken entschieden. Die Abteilung für Post und Telegraphie diente einzig und alleine nur als „Deckel“ für die Legalisierung dieser Marken. Hauptmotiv der Abteilung für Post und Telegraphie war, so viel wie möglich an Finanzmitteln einzunehmen. Die durch Arkadiusz Pachoński vorgelegte Offerte für die Aufdruckmarken in Höhe von 1.000.000 Mk führte dazu, dass sich die Verantwortlichen für die Ausgabepolitik der Abteilung für Post und Telegraphie auf diese Ausgabe mit einem spekulativen Charakter eingelassen haben. Diese Ausgabe war für den Bedarf der Post von Mittellitauen nicht notwendig, da sich eine endgültige Briefmarkenausgabe bereits im Umlauf befand.

Es kann sein, dass die damalige Mode Aufdruckmarken zu produzieren, als Anstoß diente, die von den Litauern in große Eile auf dem Hauptpostamt von Wilna zurückgelassenen Markenvorräte von Litauen zu nationalisieren.

Nur am Rande möchte ich erwähnen, dass sowohl die Abteilung für Post und Telegraphie und der Katalog von Pachoński [4], als auch einige ausländische Kataloge (z.B. MICHEL), versuchten zu suggerieren, dass die Aufdruckmarken als erste Ausgabe von Mittellitauen erschienen ist (siehe Tabelle der Postbriefmarken von Mittellitauen).

Es dauerte nicht lange und es zeigte sich, dass diese Marken eine weitere Überraschung in sich bargen. Wie u.a. die deutschsprachige philatelistische Presse [5] in diesem Zusammenhang informierte, wurden auf Grund der sehr hohen Nachfrage nach diesen Aufdruckmarken ganz einfach welche hinzugedruckt.

Die Philatelisten wurden darüber nicht informiert, wer den „Zudruck“ in Auftrag gab und auch nicht, wie hoch die Auflage war. Die „hinzugedruckten“ Marken kursieren bis heute auf dem philatelistischen Markt. Nicht genug dessen, sie haben auch ihre heißen Befürworter gefunden [6].

Tabela Znaczków pocztowych Litwy Środkowej*)

Znaczkowe Litwy Kowieńskiej, na których Zarząd Pocztowy L. Śr. dokonał nadruku „Litwa Środkowa“	Wartość poszczególnych znaczków poczt. Litwy Kowieńskiej w/w waluty litewskiej	Kolor znaczka	Wartość nadruku dokonanego na znaczkach poczt. Litwy Kowieńskiej	Ogólna ilość tych znaczków z wyszczególnieniem każdego rodzaju	Data wykonania nadruku	Miejsce dokonania nadruku
	10 sk.	karminowy	4 mk. pol.	9.400 szt.	16/XI 1920 r.	Drukarnia „Lux” Chomińskiego w Wilnie
	15 -	liłjowy	2 - -	2.475 -		
	20 -	ciemno-niebieski	4 - -	2.300 -		
	30 -	unpirowy	4 - -	10.300 -		
	50 -	zielono-oliwkowy	6 - -	5.800 -		
	60 -	fioletowo-czerwony	6 - -	1.800 -		
	75 -	brunatno-czerwony	6 - -	2.400 -		
	1 auk.	zielono-szaro-czerw.	10 - -	3.600 -		
	3 -	brunatno-czerwony	10 - -	200 -		
	5 -	niebies.-zielon.-czerw.	10 - -	300 -		
znaczkowe poczt. wydruk. przez Zarząd poczt. Litwy Środk.	Wartość poszczególnych znaczków pocztowych	Rysunek znaczka	Kolor znaczka	Ogólna ilość wydrukowanych znaczków każdego rodzaju	Data wykonania druku znaczków	Miejsce wykonania druku znaczków
1	2	3	4	5	6	7
Znaczkowe Litwy Śr. I emisji	25 fen. pol.	Orzeł z Pogonią	czerwony	6.102.450 szt.	20/X 1920 r.	Drukarnia Zawadzkiego w Wilnie
	- - -	- - -	zielony	5.000.000 -	6/II 1921 r.	
	1 mk - -	- - -	niebieski	5.354.450 -		
	2 - - -	- - -	brązowy	5.000.000 -		
	- - -	- - -	fioletowy	5.353.150 -		
	- - -	- - -	pomarańczowy	4.000.000 -		

*) Pismo Depart. Pracy, Komunikacji i Robót Publ. L. Śr. z m-cia marca 1922 r. do Tymcz. Kom. Rządzącej L. Śr.

Abb. 6: Tabelle der Postbriefmarken von Mittellitauen

(Anmerkung des Übersetzers: Ich habe die Tabelle im Original belassen und nicht übersetzt. Es handelt sich hierbei um die „Tabelle der Postbriefmarken von Mittellitauen“ – laut eines Schreibens des Departement für Arbeit, Kommunikation und Öffentliche Arbeiten von Mittellitauen vom Monat März 1922 an die Vorläufige Regierungskommission.“ In der Tabelle sind Auflagen, Anzahl, Nominale und Farben der Urmarken sowie die Druckerei und die Druckausführung aufgeführt.)

Zum Glück sind die Zweifel, die im Zusammenhang mit diesen „hinzugedruckten“ Marken bestanden haben, durch die Herren Marisz Kalinowski und Lesław Schmutz im Artikel „Briefmarken von Mittellitauen aus der Aufdruckausgabe von 1920, überdruckt mit der DRUCKFORM II“ gänzlich geklärt worden [11]. Beide Autoren haben auf Grund von durchgeführten Forschungen und Untersuchungen von Originalmarken und den „hinzugedruckten“ - durch Vergleich der Aufdruckelemente (Zeichnung) der einzelnen Aufdruckfelder im Schalterbogen, insbesondere der Höhe der Aufdrucke eindeutig bewiesen, dass die „hinzugedruckten“ Aufdruckmarken ganz einfach Fälschungen sind. **Es sind Fälschungen, die mit einer zusammengebauten Aufdruckform hergestellt wurden. Es hat niemals einen Neudruck mit der Original-Aufdruckform gegeben. Diese waren ausschließlich eine private Ausgabe der gleichen Marken, die durch Fälscher für die Gewinnung von finanziellen Vorteilen herausgegeben wurden.**

Die kompletten vorhandenen Original-Aufdruckformen wurden durch eine Kommission unbrauchbar gemacht und als Exponate an das Postmuseum, welches sich damals in Warschau befand, gesandt. Nachfolgend bilde ich einige Reproduktionen der unbrauchbar gemachten Aufdruckformen ab (Abb. 7).

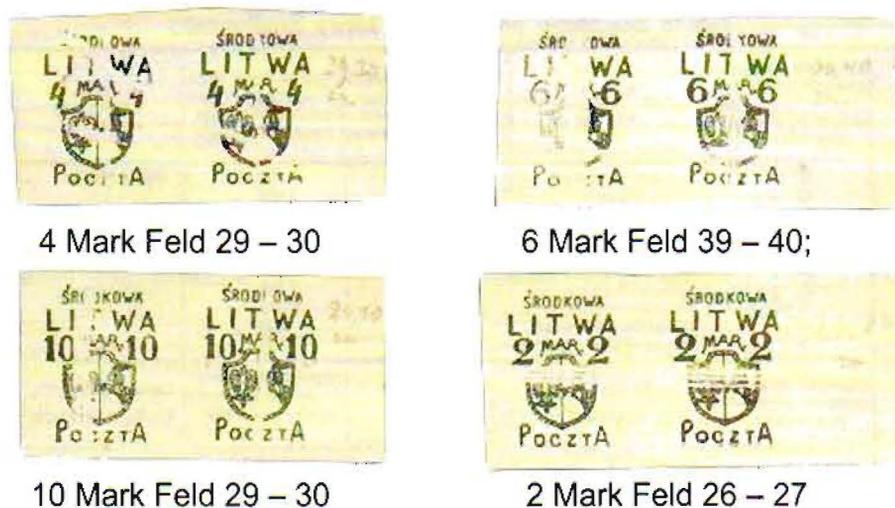


Abb. 7: Teil der Abbildungen der unbrauchbar gemachten Aufdruckformen

*[Es folgt ein persönlicher Zusatz Melniks, der sich im ersten Teil auf die Nachdrucke der **Fehl**drucke, danach auf die Nachdrucke der **regulären Werte** bezieht und die Tatsache erklären soll, dass alle illegalen Marken ein kleineres Aufdrucksformat besitzen – die Redaktion]:*

Ergänzend zu den im Artikel [11] enthaltenen Informationen möchte ich hinzufügen, dass die Personen, die eine „neue“ Form zusammengestellt haben, mit dem Reproduktionsapparat die gleiche Größe der Aufdrucke erreicht haben. Die Autoren des „Hinzudrucks“ haben aber nicht bedacht, dass Unzulänglichkeiten des Reproduktionsapparates (wie lose Schrauben auf der Führungsleiste des Apparates sowie Abstand, Höhe oder Aufnahmewinkel) einen Einfluss auf die Größenveränderung auf der Mattscheibe hatten. Das war der Grund für den Größenunterschied zwischen den Originalaufdrucken und der „Hinzudrucke“.

Alle regulären Aufdruckwerte sind stereotypisch reproduziert worden, was zu einem verkleinerten Aufdruckformat bei den „hinzugedruckten“ Marken führte. Die von Originalen abweichende, auch neue blaue und schwarze Aufdruckfarbe findet sich nun gleichartig bei allen dieser im Übrigen ziemlich häufigen Stereotypen.

Wenn wir aus der Zeitperspektive eine Analyse der Aufdruckmarken von Mittellitauen ziehen, müssen wir uns klar sein, dass trotz der tadelnden Erscheinungen, die diese Ausgabe während ihres Postumlaufs begleitet haben, die Aufdruckmarken eine offizielle Markenausgabe dieses Staates bleibe. Auch wenn das Postaufkommen in Mittellitauen gering war, hat die Abteilung für Post und Telegraphie in der 1 ½ - jährigen Tätigkeit zusammen 120.148.625 Briefmarken ausgegeben, dessen Nominale 746.420.315 Mark + 10.200.000 Mark (die letzteren als Zuschlag für wohltätige Zwecke) betrug. Die Einnahmen aus dem Verkauf stellten eine bedeutende Summe für die Finanzen von Mittellitauen dar und zählten mit zu den wichtigsten Einnahmequellen.

Neben den philatelistischen und geschäftlichen Aspekten, steckten hinter den Marken auch politische und propagandistische Aspekte. Wie bereits im Artikel angedeutet wurde, waren die Marken ein fühlbarer Beweis für das Funktionieren eines neu entstandenen Staates. Für die Politik von Mittellitauen war das ein wichtiges Argument auf dem internationalen Parkett.

Literatur:

1. *Archiwum Akt Nowych, Tymczasowa Komisja Rządząca Litwy Środkowej, sygn. 1, str. 1-8*
(*Archivum für neue Akten; Vorläufige Regierungskommission von Mittellitauen, Syg., 1, Seite 1-8*)
2. *W. Stankiewicz „Poczta, telegraf i telefon na terytorium b. Litwy Środkowej”*
(*Post, Telegraphie und Telefonie auf dem Gebiet des ehem. Mittellitauen*)
Przegląd Pocztowy nr 5, Warszawa 1935, str. 122-126
3. *Filatelista Polski; Kraków; numery wg opisu w tekście*
4. *A. Pachoński „Katalog znaczków pocztowych Polski i Litwy Środkowej”;*
Warszawa 1926, str. 57-59; (Katalog der Briefmarken von Polen und Mittellitauen)
5. *A. Plamsch „Mittellitauen. Briefmarken-Presse (Zusatz für die „Freie Presse“),*
Łódź, nr 1-8, marzec-październik 1934
6. *Dr S. Kronenberg „Stamps of Central Lithuania and Their Forgeries”, American Philatelist 1985*
7. *A. Łaskiewicz „Polskie Znaki Pocztove”, Ikaros, Białystok 1935, str. 318-320*
8. *„Polskie Znaki Pocztove”, tom IV, Agencja Wydawnicza „Ruch”; Warszawa 1966, str. 110-114*
9. *Katalog specjalizowany znaczków pocztowych ziem polskich 1990, cz. 2, KAW, Warszawa 1989, str.358-359*
10. *J. Tokar „Ważność obiegowa znaczków pocztowych Litwy Środkowej”;*
Filatelistyka 1992, nr 4; (Die Gültigkeitsdauer der Briefmarken von Mittellitauen, FILATELISTYKA 1992, Nr.4)
11. *M. Kalinowski, L. Schmutz „Znaczki Litwy Środkowej z serii przedrukowej z 1920 roku przedrukowane II formą” (Briefmarken von Mittellitauen aus der Aufdruckausgabe von 1920, überdruckt mit der DRUCKFORM II, FILATELISTA Nr 10-11) , Filatelistyka nr 10-11, Wrocław 2000*

*Nachdruck mit freundlicher Genehmigung der Bundesarbeitsgemeinschaft Polen e.V.
Mitteilungsblatt 65*

Auf den nächsten Seiten folgt ein Artikel unseres Mitgliedes Prof. Dr. U.E. Klein zu den Aufdruckmarken Mittellitauens aus der gleichen Zeitschrift.

Neues von der mittellitauischen Wappenreiter-Überdruckausgabe 1920

Prof. Dr. U. E. Klein

Der Michelkatalog führt die angesprochene Markenausgabe unter Mittellitauen als Mi.-Nr. 4 – 13. Die sogenannte Fehldruck-Abarten: F I – F VI entstanden auf den Bögen der Mi.-Nr. 8 – 10, weil man an Stelle der vorgesehenen Wertangabe „6 Mark 6“ auf den Druckfeldern 28 + 78: „10 Mark 10“ und auf den Feldern 30 + 80: „4 Mark 4“ setzte. Von diesen Fehldrucken wurde schon bald eine angebliche 2. Auflage be-

kannt, bei der tatsächlich die Feldfehler der echten Fehldrucke fehlten. Landré signierte sie ab etwa 1947 in Deutschland ausdrücklich mit: „Nachdruck“. Ich besitze derartige Marken. Man vermutete daher mit Recht, dass von den Fehldrucken eine zweite Auflage hergestellt wurde, um sie nicht „zu selten werden zu lassen“, wie Kronenberg 1985 betont. Er gibt auch an, dass alle Überdruckmarken Mi.-Nr. 4 – 13 und die Fehldrucke in ganzen Bögen mit 2 Arten abweichenden metallischen Farbglanzes des blauen Aufdruckes vorkommen. Zur Frage, ob die Bögen etwa auch neu gesetzt wurden, nimmt er nicht Stellung. Die Fehldrucke kommen aber nach seiner Ansicht nicht mehr auf den nachgedruckten Bögen „6 Mark 6“ vor!

Schmutz und Kalinowski (2000) kommt das Verdienst zu, bei genauen Messungen herauszufinden, dass zumindest ein Teil der Aufdrucke, nämlich die „4 Mark 4“ – Aufdrucke auch in 2 verschiedenen Aufdruck-Formatgrößen vorkommen, ebenso wie alle Fehldrucke I – VI. Auch alle Kopfsteher aus Mi.-Nr. 4 – 13 außer der Mi.-Nr. 4 haben das verkleinerte Aufdruckformat.

Klein hatte 1998 auf 2 mikroskopisch unterscheidbare Farbmikrostrukturen, bei allen Überdruckmarken auch mit Mikro-Fotos hingewiesen und 2002 vermutet, dass die 2. Auflage durch Klischee-Vervielfältigung mit Hilfe der Stereotypie erfolgte, die jedenfalls zu etwas kleinerem Format der Duplikate führt.

Pacholczyk stellte 2003 die gesamte entsprechende Mittellitauen-Literatur zusammen und betont, nachdem die Überdruckmarken nach 3 Tagen am Schalter ausverkauft waren, wenn sie überhaupt dorthin gelangten, dass ein zweiter Markendruck von Originalplatten hätte erfolgen können, bevor sie unbrauchbar gemacht wurden. Er betont auch, dass die erneute Produktion dieser Marken mit relativ niedrigen Wertstufen bei der rasch fortschreitenden Inflation und neuen höheren Portosätzen keinen Sinn gemacht hätte.

Über die Herstellungsweise der „2. Auflage“ herrscht immer noch Unklarheit. Handelte es sich um Produkte von übrig gebliebenen Einzelklischees bzw. kleinen Einheiten oder um ganz neue Bögen? Der Michelkatalog hatte früher (bis 1995/96) von ND's (Neudrucken, Nachdrucken) in Form von Halbbögen gesprochen, zumindest in Bezug auf die Fehldrucke. Niemand kannte heutzutage größere Einheiten von Bögen der „2. Auflage“ bzw. von Nachdrucken (ND), geschweige denn Halbbögen, oder hat darüber bisher berichtet. Auffällig ist nur, dass die echten Fehldrucke meistens in waagerechten Streifen auf dem Markt angetroffen werden, ND's jedoch nur als Einzelmarken vorkommen.

Jetzt kann erstmalig ein Teilbogen mit Oberrand aus 16 zusammenhängenden Feldern vom Neudruck der „6 Mark 6“-Marke (Mi.-Nr. 10) vorgelegt werden, wobei ein Dreierstreifen mit den Feldern 15, 16 und 17 sowie ein Viererblock mit den Feldern 28, 29 sowie 38 und 39 nicht abgebildet werden. (Das Feld 38 kann aufgrund eines Urmarkenfehlers, nämlich der Litauen Mi.-Nr. 56 identifiziert werden, hier ist der obere rechteckige Rahmen um das Markenbild links von der Mitte deutlich gebrochen.) In Abb. 1 werden 16 Felder des Originalbogens Mi.-Nr. 8 wiedergegeben, in Abb. 2 die 16 Felder des neu aufgefundenen Nachdruckbogens Mi.-Nr. 10. Diese Marken konnten als „2. Auflage“ durch die Mikrostruktur der blauen Aufdruckfarbe bei 600facher Vergrößerung mit Hilfe des wissenschaftlichen Mikroskops und mit Hilfe des verkleinerten Formates des Aufdrucks identifiziert werden.



Abb.1: Teil des Originalbogens Mi.-Nr. 8 Abb.2: Teil des Nachdruckbogens Mi.-Nr. 10

Die Felder 1, 4, 22 und 34 werden in den Abb. 3, 4, 5 und 6 wiedergegeben. Neben- einander ist links jeweils das entsprechende Feld des echten Bogens, rechts das des neu aufgefundenen Bogens abgebildet. Feld 1 (Abb.3) des neuen Bogens weist einen Farbkleck am rechten Bein des R in MAR auf. (2 weitere waagerechte Marken- paare mit gleichem Feldfehler liegen außerdem vor.) Beim neuen Feld 4 (Abb.4) steht das A in POCZTA höher, das Wort SRODKOWA weist besondere Abweichun- gen auf.



Abb.3: Feld 1 Original und Nachdruck



Abb.4: Feld 4 Original und Nachdruck

Die im Ruch-Katalog für die echten Marken genannten Feldfehler fehlen: Dort wird für Feld 4 angegeben: Gespaltener rechter Arm des W in SRODKOWA (Abb.4), Feld 11: Rechts neben der Adlerkralle kleiner Fleck, und schließlich Feld 22 (Abb.5): WA ins SRODKOWA beschädigt.



Abb.5: Feld 22 Original und Nachdruck



Abb.6: Feld 34 Original und Nachdruck

Zusammenfassend ergibt sich: Die Marken der „2. Auflage“ / ND wurden von einer neuen, wahrscheinlich auch 50 Felder umfassenden Druckplatte hergestellt. Einige neue Felder haben abweichende, also neue Feldfehler, viele Felder sind aber wie vorher wegen der guten Herstellungsqualität überhaupt ohne verwertbare Feldabweichungen. Anscheinend wurden auch die ursprünglichen Fehldrucke nicht in die neue Platte eingearbeitet (das „neue“ nicht abgebildete Feld 28 sieht auch „normal“ aus).

Auf welchem Weg überhaupt die Einzelfelder der neuen Platte entstanden sind, müsste ein Druckfachmann beantworten. Eine unmittelbare Duplizierung der Originalplatte jedenfalls hat sicher nicht stattgefunden. Abschließend ist noch einmal darauf hinzuweisen, dass alle Kopfsteher (außer Mi.-Nr. 4: „2 Mark 2“) von der 2. Auflage stammen, die nach Obigem höchstens als Nachdrucke, wenn nicht sogar als Fälschungen anzusehen sind.

Neugedruckte Marken kommen auch auf gelaufenen Briefen vor, der „seltenste“ Brief mit Marken der Wappenreiterüberdruckausgabe 1920 befand sich im Besitz von G. Hahne (Abb. 7 aus zitierten Buch). Es ist die Mi.-Nr. 5b, „4 Mark 4“ – Aufdruck in der seltenen Farbe karmin. Ein Viererblock prangt auf einem Pachonski-R-Brief mit Abgangsstempel Willno**a 3.1.21 nach Genf/Schweiz. Da der Adressat unbekannt war, gelangte der Brief zurück nach Wilna, wie überhaupt einige dieser Briefe in bekannte europäische (Groß-)Städte.



Abb.7 Brief mit Fehldruck 5b im Viererblock

Nicht nur wegen der Kopfsteher, sondern wegen der neuen Kenntnisse überhaupt, sollten alle attestierten Marken aus Mi.-Nr. 4 – 13 der deutsch-attestierenden Prüfer: Hahne, Jungjohann und Mikulski nach meinen Erfahrungen nachgeprüft werden.

Literatur:

- S. Kronenberg: *Stamps of Central Lithuania and their Forgeries Amer. Phil.* 99, 522 – 526 (1985)
- L. Schmutz und M. Kalinowski: *(Briefmarken von Mittellitauen aus der Aufdruckausgabe von 1920, überdruckt mit der II-Form) Philatelistyka* 10 – 11 (2000) 454 – 459
- A.G. Pacholczyk: *Was there a "second" edition of central lithuania 1920 overprints on lithuanian stamps. LPS-Journal* (2003) 232, 78 – 89
- U.E. Klein: *Fälschungen und Echtheitskriterien, 5. Fortsetzung: Mittellitauen. Lituania, Mitteilungsblatt der Forschungsgemeinschaft Litauen* 9, 572 – 578 (1998)
- *Wie echt kann falsch sein, Mittellitauens Wappenreiter-Überdruck 1920. Arbeitsgemeinschaft Polen, Heft 50* (2002) 57 – 62
- *The scientific microscope for fighting forgeries in Philately (mit Mittellitauen-Abbildungen und Technikbeschreibung) FFE-Journal*, 9 (2006) 65 – 74
- *Ruch-Katalog: Polski znaczki pocztowe, tom IV. Warschau* 1966, 112 – 113
- G. Hahne: *Philatelic expertising 2004, 122-123. The AIEP-handbook, edited by W. Hellrigl, Zürich* 2004.

Baltikum – Auktionen

Für Marken, Ganzsachen und Briefe.

Immer Ende März und Ende Oktober.

47. Auktion 31. März 2010

48. Auktion 31. Oktober 2010

Lieferrn Sie dazu bitte auch etwas ein.

**Dipl. Ing. Sven Kraul
Stefan-Zweig-Str. 19, 22175 HAMBURG**

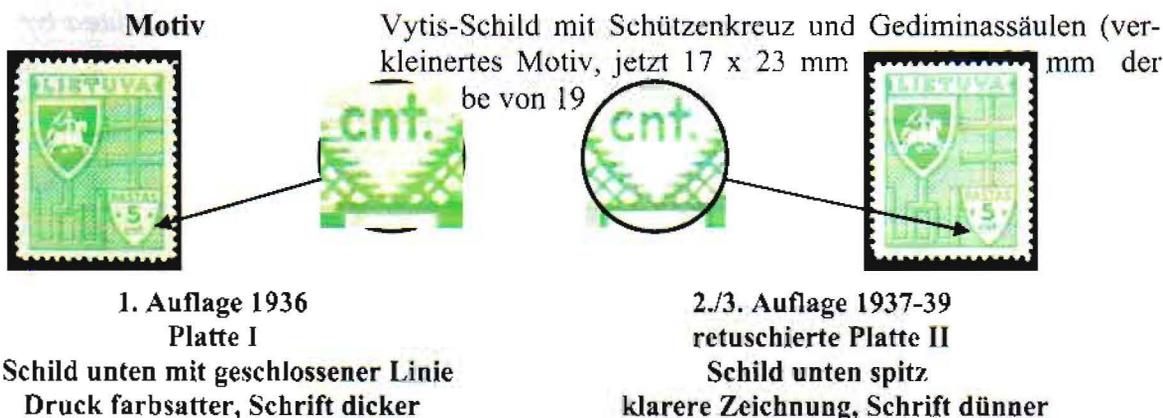
Im Folgenden finden Sie einen Auszug aus dem entstehenden Handbuch Litauen Teil 2 (1922 – 1940) über die kleinen Vytis-Formate. Hier gibt es neue Erkenntnisse mit der Möglichkeit für Sie, aus Ihren Dubletten unterschiedliche Auflagen herauszusuchen. Viel Spaß dabei!
 Martin Bechstedt

Freimarkenausgabe Vytis / Smetona 1936 :

Kleine Formate

Erstausgabetag: 20. 9. 1936 (5 c)
 1. 6. 1937 (2 c)

Letzter Gültigkeitstag: 24. 3. 1941



Alle Marken haben die Zähnung 14 (S) mit Wz. 6 Gediminassäulen in vier verschiedenen Stellungen

Marken-Nummer	Wert-stufe	Farbe	Gesamt-auflage	Seltenheit ** / ☉
408	2 c	rotorange Platte II	5 000 000	•/•
409 a I	5 c	opalgrün bis grün 1. Auflage Platte I,....	10 285 000	•/•
409 a II		opalgrün bis grün 2. Auflage Platte II ...		•/•
409 b II		dunkel- bis schwärzlichgrün 3. Auflage Platte II ...		•/••

Hinweise zur Entstehungsgeschichte der Ausgabe

Diese Kleinwerte der neuen Dauerserie kamen im alten, jetzt aber einfarbigen Design an die Schalter. Die 2 c – Marke wurde so wenig gebraucht, dass sie als Beutestücke aus dem Postdepot noch heute bogenweise zu haben ist, ebenso die 5 c dritte Auflage. Diese Marke ist in der Mischfarbe grün gedruckt, die schon bei nur einer Auflage zu verschiedenen Tönen neigt. Deswegen ist in der Frage, ob sie in drei oder vier Auflagen gedruckt wurde, schwer zu entscheiden. Auch Archivadokumente klären dies nicht eindeutig. Auf jeden Fall war der Bedarf sehr groß. Eventuell ist eine „Zwischenaufgabe“ anzunehmen, denn es lassen sich vier Varianten unterscheiden, die zweite und dritte allerdings nur schwer. Die Auflagen sind in folgender Aufstellung beschrieben:

Die Auflagen der Marke zu 5 c „grün“:

1. Auflage (409 a I) 20. 9. 1936 (Stempeldaten ab Dezember) in Platte I, Farbe bläulichgrün bis grün, dünnes Papier, Druck durchscheinend, Wasserzeichen aufrecht oder kopfstehend. Diese Auflage ist am häufigsten.

2. Auflage (409 a II) 1. 6. 1937 in Platte II, zeitgleich mit dem 2 c –Wert erschienen, der nur Platte II aufweist; Farbe bläulichgrün bis grün, dünnes Papier, Druck durchscheinend, Wasserzeichen aufrecht und kopfstehend (also gleiche Farbe und Papier wie 1. Auflage, jetzt in neuer Platte).

Zwischenaufgabe (409 a II) Mitte 1938 (Stempel ab Juni) in Platte II, Farbe lebhaftgrün (Töne), etwas dickeres Papier, Druck weniger durchscheinend, Wasserzeichen aufrecht oder kopfstehend. Schwer von der 2. Auflage zu unterscheiden, deshalb bis zum Beweis des Gegenteils keine andere Nummer.

3. Auflage (408 b II) 8. 3. 1939 in Platte II, Farbe dunkel- bis schwärzlichgrün, dickeres, etwas gelblicheres Papier, Druck nicht durchscheinend, Wasserzeichen häufig kopfstehend, gestempelt seltener. Diese Auflage ist deutlich von den anderen zu unterscheiden! Problem: Als einzige haben diese Marken eine Bogenrandbeschriftung mit Jahresangabe „LAIDA 1938 M.“, also Druckdatum 1938. Möglich, dass die Marken bis August 1939 im Magazin lagerten.

Diese Marke erschien zeitgleich mit den Werten zu 50 c (3. Auflage) und 1 Lt der Vytis-Ausgabe.

Literatur zur Ausgabe

- Miežanskas, Vladas: Dar kartą apie 1936 – 1937 metų standartinių ženklų laidas (= *Noch einmal zu den Auflagen der Standardmarken der Jahre 1936 – 1937*). In: LPSC 229 (2001/2) S. 54-55
- Vainora, Ričardas: 1936-37 Metų ženklų tirazai (= *Die Auflagen der Marken der Jahre 1936-37*). In: LPSC 213 (1992) S. 29-30, mit Korrekturen in LPSC 215 (1993) S. 8
- Vainora, Ričardas: Du 5 ct spausdinimai / Two 5 ct Printings. In: PHILLIT 17 (1998) S. 9

Bahnpoststempel Tilsit – Memel Zug 114

Dr. Werner Mack, Wien

Das Stempelhandbuch von W. Fugalewitsch¹ „Poststempel in Litauen“ ist wohl das umfassendste Stempelhandbuch für den Bereich Litauen und Memelgebiet. Dennoch finden sich aber immer noch Stempel, die nicht bei Fugalewitsch registriert sind und einer Klärung von Fragen bedürfen.

So ist der Bahnpoststempel Tilsit – Memel mit der Zugnummer 114 (Abb.1) bei Fugalewitsch nicht angeführt.

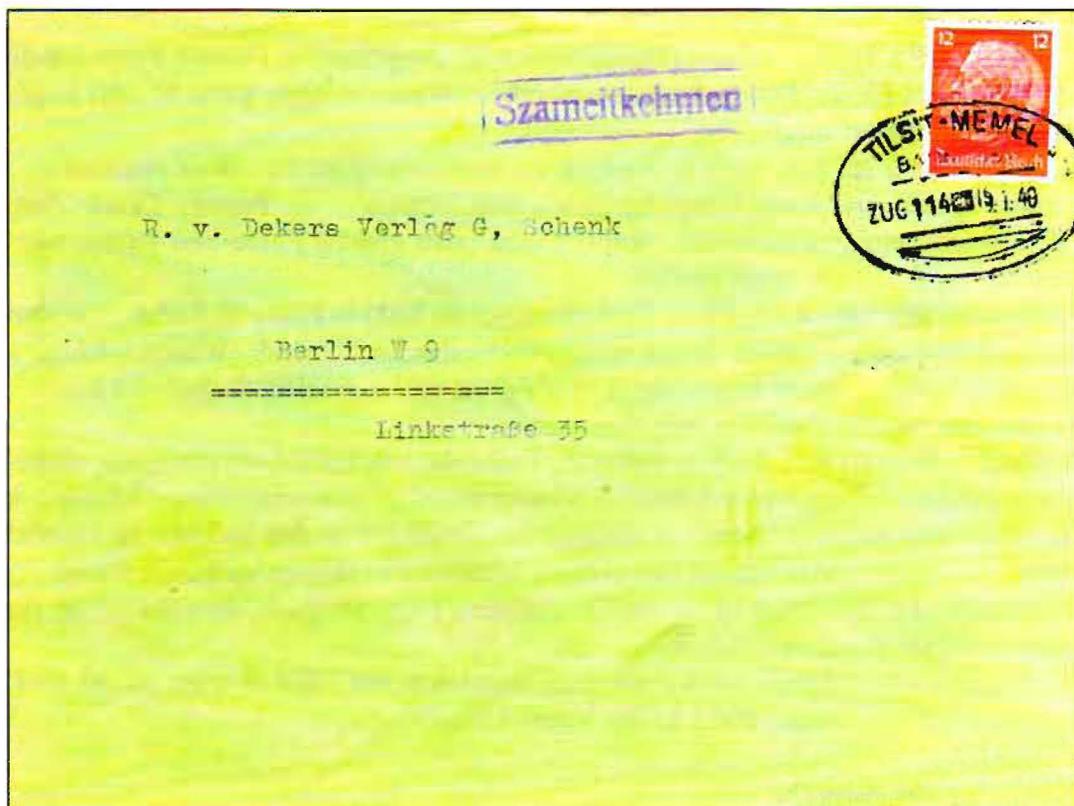
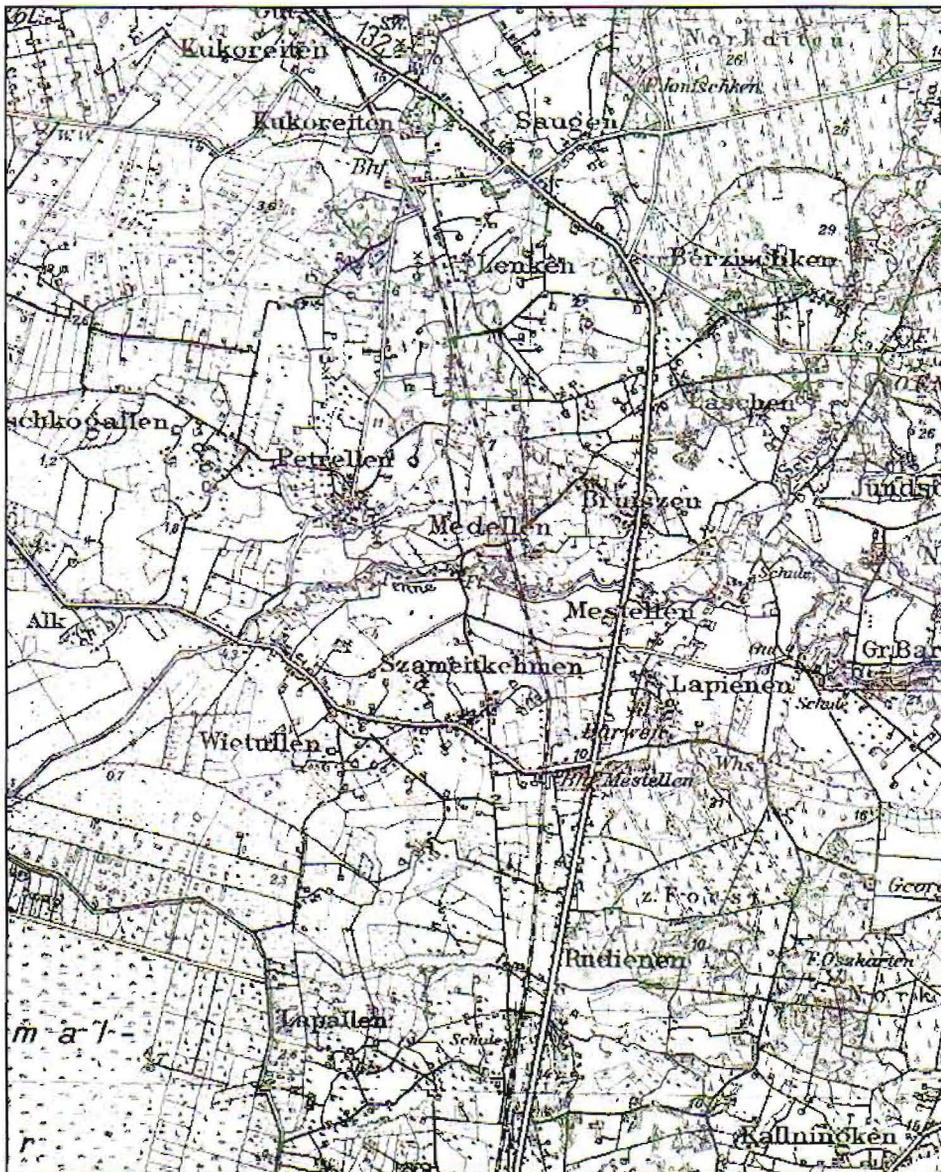


Abb. 1

Der abgebildete Brief zeigt einen Bahnpoststempel Tilsit-Memel mit der Zugnummer 114 vom 19.1.40. Bei Fugalewitsch sind nur Bahnpoststempel Tilsit-Memel mit den Zugnummern 91 und 92 erwähnt. (Es ist auch noch die Zugnummer 406 bekannt (von Lindeiner), d. Red.).

Im Memelgebiet gibt es zwei Ortschaften mit dem Namen Szameitkehmen, deren Postgeschichte im Heft 29/30 der „Lituania“ von Dr. von Lindeiner dargestellt wurde. Eine Ortschaft liegt südlich von Heydekrug und gehörte früher zum Kreis Tilsit, ab 1. Oktober 1939 zum Kreis Heydekrug. Die zweite Ortschaft namens Szameit-

kehmen liegt an der Bahnstrecke Tilsit–Memel (Abb. 2) nördlich von Heydekrug. Bereits im Jahre 1889 wurde in Szameitkehmen (Kr. Heydekrug) eine Postagentur² eröffnet.



©Bundesamt für Kartographie und Geodäsie

Abb. 2

Aufgrund des Absenders ist der Rechteckstempel Szameitkehmen eindeutig der Ortschaft, die nördlich von Heydekrug liegt, zuzuordnen. Während der litauischen Verwaltung nannte sich der Ort Zemeitkiemiai². Nach Eingliederung des Memelgebiets in das Deutsche Reich am 22. März 1939 wurde die Ortschaft wieder in Szameitkehmen umbenannt. Eine weitere Umbenennung erfolgte gem. Vogelsang² am 1. Mai 1939 in Mestellen, wobei es sich hier um eine Eingemeindung von Szameitkehmen in die Ortschaft Mestellen handelt, da zwei getrennte Ortschaften vorliegen. Während Szameitkehmen direkt an der Bahnstrecke Tilsit-Memel liegt, befindet sich

die Ortschaft Mestellen an der Straße Heydekrug-Memel. Die Verwendung des Rechteckstempels „Szameitkehmen“ war 1940 jedenfalls bereits ungewöhnlich.

Ergänzungen von Bernhard Fels, Soest:

Anhand der Reichskursbücher (Abb. 3) lässt sich feststellen, welche Zugverbindungen einen Bahnpostwagen führten bzw. wo Post im Zug umgearbeitet wurde.

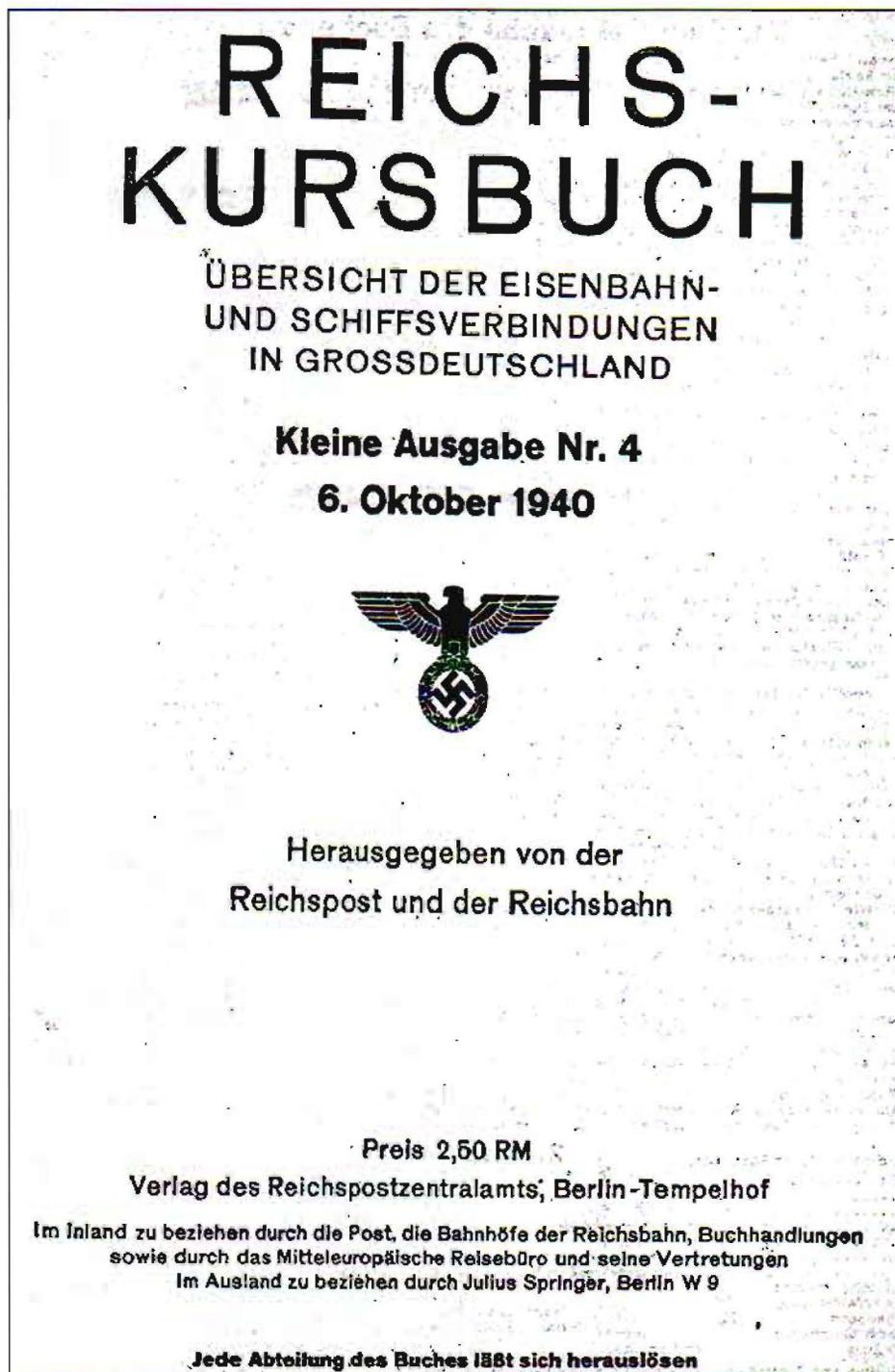


Abb. 3

Gemäß Reichs-Kursbuch Oktober 1940 gab es eine tägliche Bahnpost auf dieser Strecke. Im Fahrplan ist dies durch zwei senkrechte Striche, die sich zwischen Stunden- und Minutenangabe befinden (Abb. 4), zu ersehen (leider in der Abbildung nicht zu erkennen, d. Red.). Im Postleitheft von 1940 ist durch einen roten Punkt über der Zeitangabe angegeben, dass Bahnpost umgearbeitet wird.

Der Zug 114 fuhr in Memel um 14:00 Uhr ab, er erreichte Tilsit um 16:22 Uhr. Auf dieser Teilstrecke gab es eine Briefbeutelbeförderung durch das Zugpersonal. Die Abfahrt des Zuges ab Tilsit nach Insterburg war um 17:53 Uhr, die Ankunft in Insterburg um 19:03 Uhr. Auf dieser Teilstrecke führte der Zug 114 einen Bahnpostwagen mit. Zuständig für den Bahnpostbetrieb war das Postamt 1 in Insterburg. Für die Bahnpoststrecke Memel-Tilsit war das Postamt Tilsit zuständig.

The image shows a complex railway timetable for the route Insterburg-Memel-Bajahren. The title is '21 z (136 a) Insterburg - Tilsit - Memel - Bajahren'. It lists various stations including Berlin, Königsberg, Insterburg, Tilsit, Memel, and Bajahren. The table is organized into columns for different train types and directions. Handwritten notes in German are present, including 'Reichs-Kursbuch 1940' and 'RBD Königsberg'. The timetable includes columns for station names, train numbers, and times, with some cells containing symbols like 'X' or 'bG'.

Abb. 4; Fahrplan Insterburg-Memel aus Reichs-Kursbuch Oktober 1940 (Auszug)

¹W. Fugalewitsch: „Poststempel in Litauen“, 1990

²Vogelgang: „Daten aller ostpreußischen Postanstalten 1646-1945“, S.121; Eigenverlag, Hermannsburg 2000

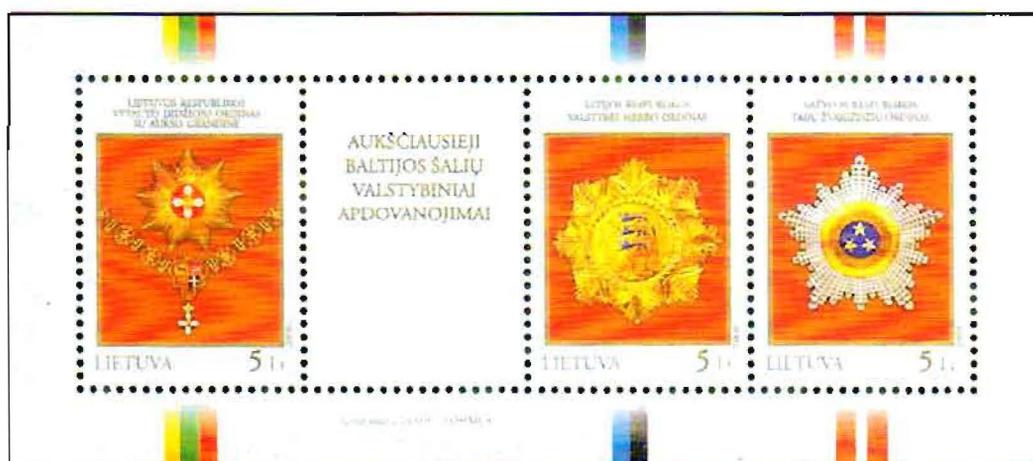
Gemeinschaftsausgabe höchste staatliche Auszeichnungen

Bernhard Fels

Am 15. März 2008 verausgabten die drei Baltischen Staaten eine Gemeinschaftsausgabe mit Abbildungen der höchsten staatlichen Ausgaben. Die Briefmarken erschienen in Blockform mit drei Marken und als Einzelmarken. Die Ausgabe der Orden ist bereits die fünfte gemeinsame Ausgabe der drei baltischen Postverwaltungen:

Im Jahr 1992 gab es die erste gemeinsame Ausgabe zusammen mit Schweden: Mare Balticum, Markenheftchen mit Abbildungen von Seevögeln.

1. Ausgabe Via Baltica 1995
2. Ausgabe historische Schiffe 1997
3. Ausgabe 10. Jahrestag Baltische Kette 1999
4. Ausgabe baltische Küstenlandschaften 2001



Estland – Orden des Staatswappen

Der Orden (Riigivapi teenetemärk) ist ein Verdienstorden der Republik Estland.



Zur Erinnerung an die Ausrufung der Republik Estland am 25. Februar 1918 wurde der Orden per estnischem Ordenserlass vom 7. Oktober 1936 gestiftet. Ein Jahr später wurde er das erste Mal verliehen. Bis zur Eingliederung in das Staatengefüge der Sowjetunion wurde der Orden 21 mal verliehen. Unter den Ordensträgern befanden sich zehn estnische, zehn finnische und ein polnischer Staatsbürger. Nach Wiedererlangung der estnischen Unabhängigkeit 1991 wurde am 5. Mai 1994 ein neues Ordensgesetz verabschiedet, das ganz im Zeichen der alten Tradition stand.

Heute wird der Orden des Staatswappens nur an estnische Bürger verliehen. Die Verleihung erfolgt durch den estnischen Staatspräsidenten am estnischen Unabhängigkeitstag in jedem Jahr am 24. Februar. Der Orden des Staatswappens unterteilt sich in fünf Grundstufen und eine Sonderstufe. Bei den Grundstufen ist die I. Klasse die höchste Stufe. Der estnische Künstler Paul Luhtein (1909-2007) gestaltete die Ausführung des Ordens. Der vergoldete Orden zeigt das Staatswappen der Republik Estland. Auf der Rückseite ist das Datum 24.II.1918 eingraviert.

Im Jahre 1936 wurde die Sonderstufe des Ordens mit Kette eingeführt. Die Sonderstufe steht nur dem estnischen Staatspräsidenten zu. Sie wird nach Ablauf der Präsidentschaft dem neuen Präsidenten weitergereicht. Deshalb wurde 1938 für den damaligen Präsidenten Konstatin Päts nur eine Kette angefertigt. Mit der Besetzung Estlands durch die Sowjetunion wurde die Amtskette nach Moskau gebracht und in der Rüstkammer des Kremls aufbewahrt. Eine Rückgabe wird von russischer Seite abgelehnt. Deshalb wurde 2008 eine neue Amtskette angefertigt. Die Kette ist 30 mm breit und mit Edelsteinen besetzt: einem Rubin, drei Saphiren und 96 Diamanten. Mit Anfertigung der neuen Kette wurde die in Moskau befindliche Kette durch die estnische Regierung zum Museumsstück erklärt.



Amtskette mit Bruststern des estnischen Staatspräsidenten



Orden des Staatswappens mit Bruststern I. Klasse

(Quelle: Internetseite der estnischen Staatskanzlei)

Lettland – Drei-Sterne-Orden

Die Konstituierende Versammlung diskutierte bereits 1921 über die Notwendigkeit eines staatlichen Ordens für die Bürger. Vorschläge zu Statuten und Aussehen für Orden lagen bereits der Verfassungsver-sammlung vor, diese wurden aber mit der Begründung abgelehnt, dass noch keine Verfassung verabschiedet war.

Nach langer Diskussion wurde am 25. März 1924 durch den Staatspräsidenten das Gesetz über den „Drei-Sterne-Orden“ verkündet. Am 30. März 1925 wurde der Entwurf des lettischen

Künstlers Gustav Šķilters durch den Präsidenten Jānis Čakste angenommen.

Der „Drei-Sterne-Orden“ unterteilt sich in fünf Stufen:

- I. Klasse Großkreuzkommandeur
- II. Klasse Großoffizier
- III. Klasse Kommandeur
- IV. Klasse Offizier
- V. Klasse Ritter/Kavalier



Großkreuz mit Collane (Halsband)

Orden mit Collane sind üblicherweise nur Staats-

Oberhäuptern vorbehalten. Auf der Rückseite des Ordens befindet sich die Inschrift: LATVIJAS REPUBLIKA 1918. G. 18. NOVEMBRIS. Auf dem umgebenden Goldreif steht: PER ASPERA AD ASTRA – Durch Mühsal zu den Sternen.

Großkreuz¹⁾

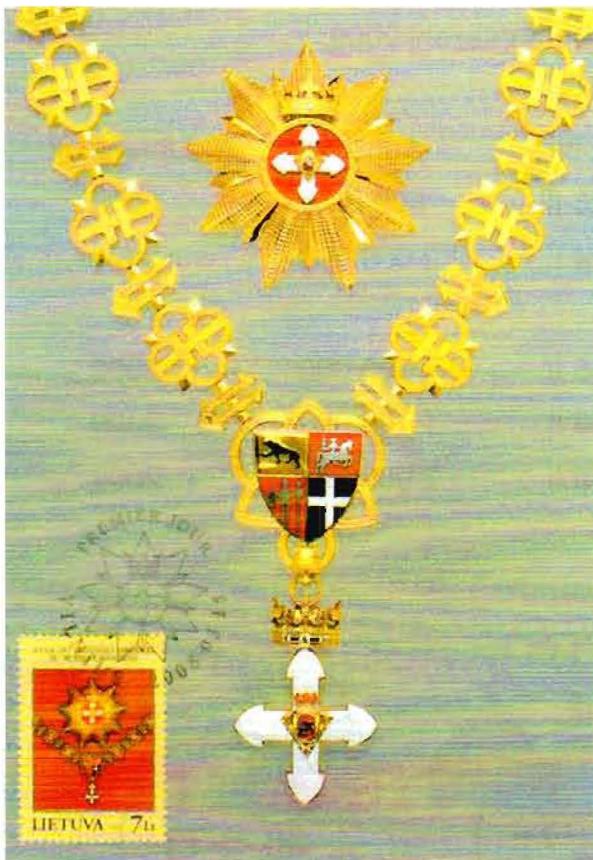
Litauen – Orden Vytautas der Große

Aus Anlass des 500. Todestags des Großfürsten Vytautas wurde der Orden 1930 eingeführt. Der Entwurf wurde von dem litauischen Künstler Jonas Burba (1907-1964) gefertigt.



Im Jahr 2002 wurde ein neues Gesetz zur Einführung und Vergabe von Orden und Ehrenzeichen durch das litauische Parlament (Seimas) erlassen. Vergeben wird der Orden an in- und ausländische Bürger, die sich besonders um die Republik Litauen verdient gemacht haben.

Der Präsident der litauischen Republik überreicht den Orden an diese Bürger am Tag der Neugründung der Republik (16. Februar) und am Tag der Krönung des Königs Mindaugas (6. Juli).



Nichtamtliche MK Sonderstufe Groß Kreuz
mit Kette



5 Klassen²⁾

1. Klasse Groß Kreuz
2. Klasse Kommandeur Groß Kreuz
3. Klasse Kommandeur Kreuz
4. Klasse Offizier Kreuz
5. Klasse Ritter Kreuz

²⁾ Quelle: Internetseite Präsident Litauen

Ausgezeichnet mit dem Großkreuz mit Kette wurde u.a. Horst Köhler, Präsident der Bundesrepublik Deutschland. Der schwedische König Karl Gustav XVI war der erste Ausländer, der mit dem Orden Vytautas der Große I. Klasse ausgezeichnet wurde.

¹⁾ Abbildung wurde freundlicher Weise von der lettischen Staatskanzlei zur Verfügung gestellt.

Neuaufgabe der Ergänzungs-Werte der Dauerserien

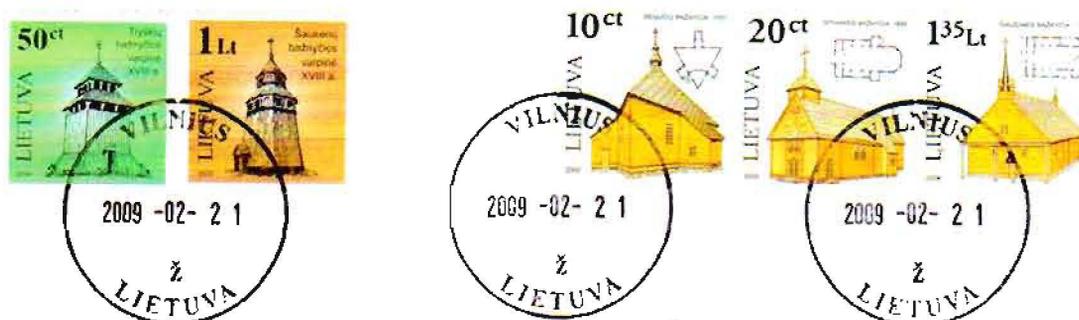
Bernhard Fels

Innerhalb kürzester Zeit wurden von der Litauischen Post AG zwei neue Freimarkenserien herausgegeben; am 2. Januar 2007 eine sechs Marken umfassende Serie mit Abbildungen von Glockentürmen. Die zweite Freimarkenserie mit Abbildungen von hölzernen Kirchen, ebenfalls sechs Werte, hatte am 5. Januar 2008 ihren Ersttag.

Im Zuge der Portoerhöhung am 1. September 2007 erschien am gleichen Tag eine weitere Ausgabe der Freimarkenserie mit Abbildung von Glockentürmen mit geänderten Wertstufen. Diese Ausgabe enthält fünf Briefmarken.

Am 21. Februar 2009 erschien nun von beiden Freimarkenserien eine weitere Ausgabe von Ergänzungswerten, nun mit der Jahreszahl 2009:

Serie Glockentürme	Wert	Mi.-Nr.	Auflage	Jahreszahl
	50 centų	923 II	500 000	2009
	1 Litas	924 II	2 000 000	2009
Serie Holzkirchen	10 centų	955 II	1 500 000	2009
	20 centų	956 II	1 500 000	2009
	1,35 Litas	958 II	2 000 000	2009



Ergänzungswerte mit Ersttagsstempel der Versandstelle der Litauischen Post AG

Die Versandstelle hat kein eigenes Postamt, nutzt aber einen Tagesstempel mit dem UB „Ž“ = ženklas (Briefmarken). Mit diesem Tagesstempel dürfen keine normalen Briefsendungen abgestempelt werden. Es dürfen nur lose Briefmarken und FDC's, für die es keinen Ersttagsstempel gibt, entwertet werden.

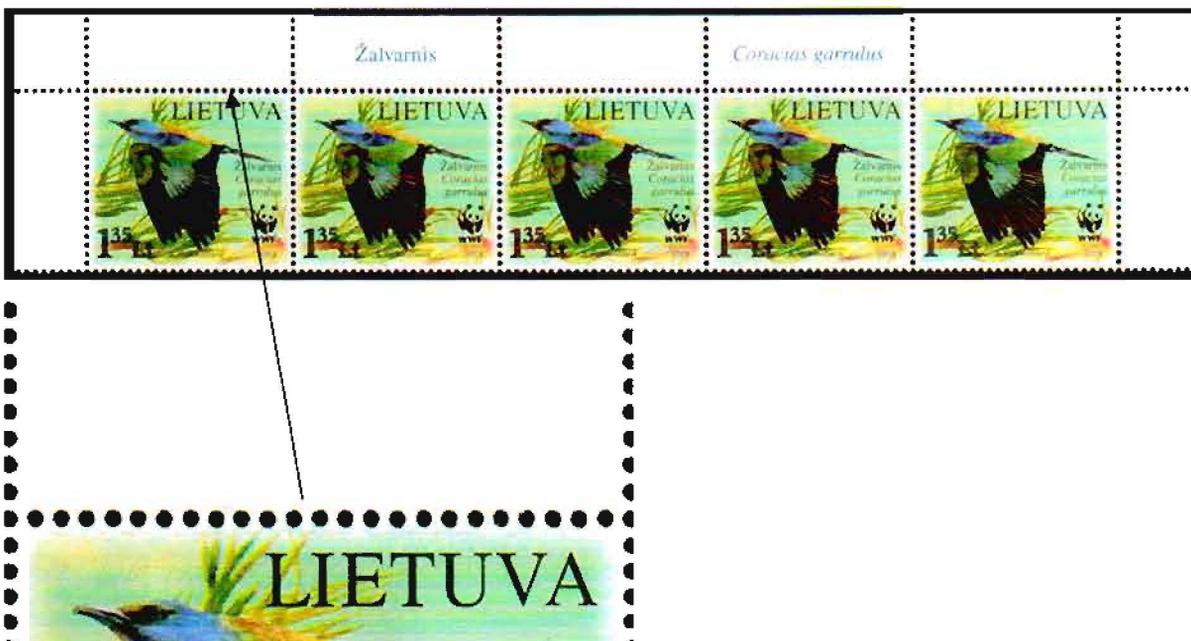
Typenunterschiede bei Sondermarkenausgabe „World Wide Fund – Europäische Blauracke“

Bernhard Fels

Die Sondermarkenausgabe „World Wide Fund - Europäische Blauracke“ vom 6. September 2008 existiert in zwei Varianten. Einmal in Blockform, und dann in Bogenform zu fünfzig Briefmarken (10 x 5). Die Unterscheidungsmerkmale sind der Bogenrand bzw. Blockrand und die Zähnung.

1. Bogenmarke

Bei der Bogenmarke ist der Bogenrand weiß. Die Briefmarke selber ist von einem schmalen weißen Streifen eingerahmt.



2. Briefmarke aus dem Block



Bei den Briefmarken aus dem Block fehlt der weiße Streifen zwischen Marke und Zähnung. Die Farbe der Marke verläuft bis zum Blockrand.

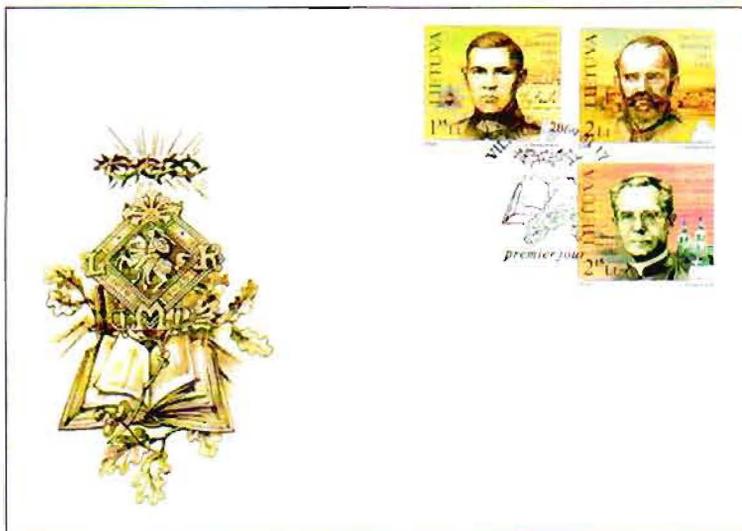
Da anzunehmen ist, dass benötigte Briefmarken kaum aus dem Block getrennt werden, dürften Belege mit Einzelmarken aus dem Block selten sein.

Neuheiten auf FDC 2009 1. Halbjahr

Bernhard Fels

Berühmte Persönlichkeiten (XVI)

Ausgabetag: 2009-01-17
Entwurf: H. Ratkevičienė
Michel-Nr.: 997; 998; 999
Zählung: gez. K 14
Bogen: 50 (10 x 5)
Druck: Odr.; Wien
Auflage: 500 000
FDC-Nr.: 2009-1
FDC-Entwurf: H. Ratkevičienė
FDC-Auflage: 1100
Druckerei: Katkus „TYPO“
Ersttagsstempel Vilnius
Entwurf: H. Ratkevičienė



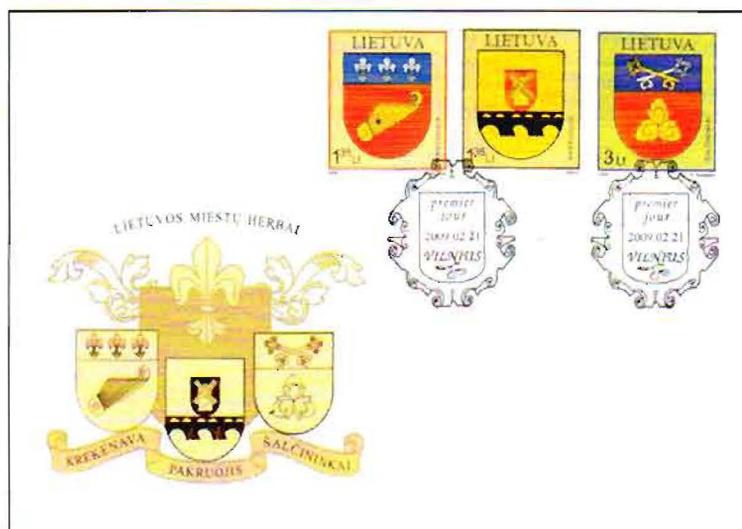
1,35 LTL Jonas Žemaitis (1909-1954) Kommandeur der litauischen Partisanen

2,00 LTL Vaclovas Biržiška (1884-1956) Kulturhistoriker

2,15 LTL Mečislovas Reinys (1884-1953) Weihbischof von Vilnius

Städtewappen (XVIII)

Ausgabetag: 2009-02-21
Entwurf: H. Ratkevičienė
Michel-Nr.: 1000; 1001; 1002
Zählung: gez. K 14
Bogen: 50 (10 x 5)
Druck: Odr.; Wien
Auflage: 500 000
FDC-Nr.: 2009-2
FDC-Entwurf: H. Ratkevičius
FDC-Auflage: 1100
Druckerei: Katkus „TYPO“
Ersttagsstempel Vilnius
Entwurf: H. Ratkevičienė



1,35 LTL Wappen von Krekenava; Entwurf: H. Mazūnas

1,35 LTL Wappen von Pakruojis; Entwurf: J. Galkus

3,00 LTL Wappen von Šalčininkai; Entwurf: A. Každailis

Internationale Kampagne zum Schutz der Polargebiete und Gletscher

Ausgabetag: 2009-01-17
Entwurf: G. Luzinienė
Michel-Nr.: 1003; 1004
Zählung: gez. K 14
Block: 2; Block 38
Druck: Odr.; Wien
Auflage: 50 000
FDC-Nr.: 2009-3
FDC-Entwurf: G. Luzinienė
FDC-Auflage: 1300
Druckerei: Katkus „TYPO“
Ersttagsstempel Vilnius
Entwurf: G. Luzinienė



2,90 LTL Gletscher

2,90 LTL Gletscher

Vilnius – Europäische Kulturhauptstadt 2009

Ausgabetag: 2009-04-11
Entwurf: H. Ratkevičius
Michel-Nr.: 1005
Zählung: gez. K 14
Bogen: 25 (5 x 5)
Druck: Odr.; Wien
Auflage: 300 000
FDC-Nr.: 2009-4
FDC-Entwurf: H. Ratkevičienė
FDC-Auflage: 1200
Druckerei: Katkus „TYPO“
Ersttagsstempel Vilnius
Entwurf: H. Ratkevičienė



2,15 LTL Denkmal des Großfürsten Gediminas; Burg

Europaausgabe: Astronomie

Ausgabetag: 2009-04-25
Entwurf: I. Balakauskaitė
Michel-Nr.: 1006; 1007
Zählung: gez. K 14
Bogen: 10 (5 x 2)
Druck: Odr.; Wien
Auflage: 200 000
FDC-Nr.: 2009-5
FDC-Entwurf: I. Balakauskaitė
FDC-Auflage: 1400
Druckerei: Katkus „TYPO“
Ersttagsstempel Vilnius
Entwurf: I. Balakauskaitė



2,45 LTL Universität Vilnius, Teleskop, Sonne

2,45 LTL Galileo Galilei (1564-1642), italienischer Mathematiker und Philosoph

Große Synagoge von Vilnius

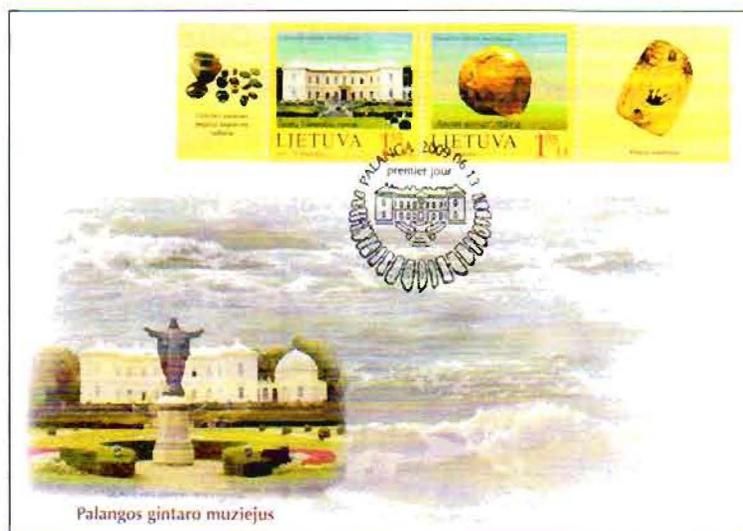
Ausgabetag: 2009-05-23
Entwurf: H. Ratkevičius
Michel-Nr.: 1008
Zählung: gez. K 14
Bogen: 25 (5 x 5)
Druck: Odr.; Wien
Auflage: 300 000
FDC-Nr.: 2009-6
FDC-Entwurf: H. Ratkevičienė
FDC-Auflage: 1200
Druckerei: Katkus „TYPO“
Ersttagsstempel Vilnius
Entwurf: H. Ratkevičius



1,35 LTL Fassade der Synagoge

Bernsteinmuseum in Palanga

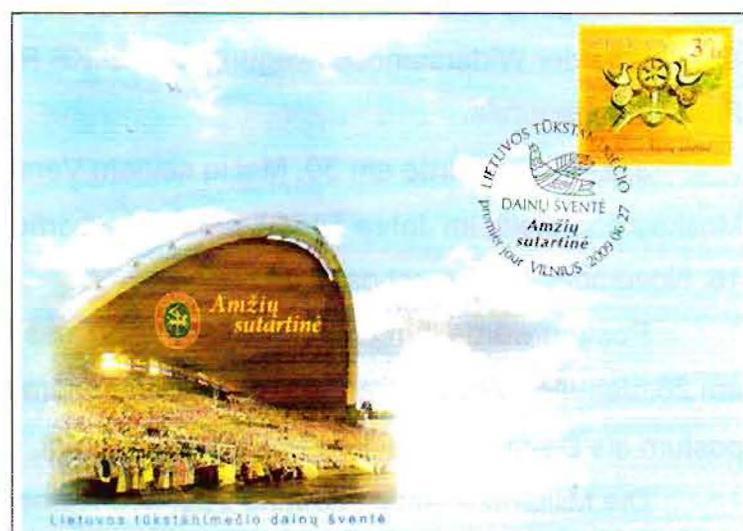
Ausgabetag: 2009-06-13
Entwurf: H. Ratkevičius
Michel-Nr.: 1009; 1010
Zählung: gez. K 14
Bogen: 25 (5 x5)
Druck: Odr.; Wien
Auflage: 250 000
FDC-Nr.: 2009-7
FDC-Entwurf: H. Ratkevičius
FDC-Auflage: 1200
Druckerei: Katkus „TYPO“
Ersttagsstempel Palanga
Entwurf: H. Ratkevičius



1,55 LTL Schloß des Grafen Tiskevicius (erbaut 1897), Sitz des Museums
1,55 LTL „Sonnenstein“ (3524 g) größter Bernstein des Museums

Sängerfest zur Tausendjahrfeier Litauens

Ausgabetag: 2009-06-27
Entwurf: H. Ratkevičius
Michel-Nr.: 1011
Zählung: gez. K 14
Bogen: 50 (5x10)
Druck: Odr.; Wien
Auflage: 500 000
FDC-Nr.: 2009-8
FDC-Entwurf: H. Ratkevičius
FDC-Auflage: 1200
Druckerei: Katkus „TYPO“
Ersttagsstempel Vilnius
Entwurf: H. Ratkevičius



3,35 LTL Kunstschmiedearbeit, Zierband

Ausgabe Berühmte Persönlichkeiten 2009-01-17

1. Jonas Žemaitis (1909-1954) – Offizier und Kommandeur der litauischen Partisanen

Jonas Žemaitis wurde am 15. März 1909 in Palanga geboren. Seine Kindheit verbrachte er in Raseiniai, wo er das Progymnasium besuchte. Im Jahre 1929 ab-



solvierte er die Militärschule in Kaunas. Von 1936 bis 1938 studierte er an der *Ecole d'Artillerie Fontainebleau*. Nach Abschluss des Studiums wurde ihm der Rang eines Kapitäns verliehen.

Er befehligte erst das 1. Artillerieregiment, danach das 4. Artillerieregiment. Im Jahre 1944 wurde J. Žemaitis Kommandeur des 310. Bataillons der Elitetruppen, die von General Plechavičius ins Leben gerufen wurden. Ab dem Jahre 1945 war er Stabsführer der Elitetruppen der litauischen Partisanen „Zebekestis“ (Wiesel).

Am 16. Februar 1949, bei einer Zusammenkunft der litauischen Partisanenführer, wurde J. Žemaitis Vorsitzender des Ratspräsidiums der neugegründeten Widerstandsbewegung LLKS (Lietuvos laisvės kovos sąjūdis) und Oberbefehlshaber der Streitkräfte der Widerstandsbewegung. Der LLKS Rat verlieh ihm den Rang eines Partisanengenerals.

J. Žemaitis wurde am 30. Mai in seinem Versteck festgenommen und nach Moskau überstellt. Im Jahre 1954 wurde er im berühmten Butyrka-Gefängnis am 16. November 1954 erschossen.

Postum wurde ihm am 14. Februar 1997 das Ritterkreuz Ersten Grades und am 26. Januar 1998 der Rang eines Brigadegenerals a.D. verliehen. J. Žemaitis wird postum als De-facto-Präsident Litauens anerkannt.

Die Militärakademie Litauens trägt den Namen des Generals.

2. Vaclovas Biržiška (1884-1954) – Bibliograph, Kulturhistoriker und politischer Funktionär

V. Biržiška wurde am 2. Dezember 1884 in der kleinen Ortschaft Viekišniai in der Nähe von Mažeikiai geboren. In der Zeit von 1895 bis 1903 besuchte er das Gymnasium in Šiauliai. An der Universität St. Petersburg studierte er zunächst Mathematik und Naturwissenschaften, wechselte aber bald zu den Studiengängen Jura und Geschichte. Im Jahre 1909 beendete er seine Studien als Jurist.

In der Folgezeit war V. Biržiška als Rechtsanwalt in Vilnius und Šiauliai tätig. Der erste Weltkrieg unterbrach diese Tätigkeit und er diente von 1914-1917 als Offizier in der zaristischen Armee. Nach der russischen Revolution arbeitete er in Moskau. Von 1920-1923 diente er in der litauischen Armee in verschiedenen Positionen, u.a. als stellvertretender Bataillonskommandeur. Aufgrund wachsender Aufgaben quittierte V. Biržiška seinen Dienst in der litauischen Armee im Rang eines Oberstleutnants.



Ab 1920 unterrichtete er an der Vorgängerinstitution der Vytautas-Magnus-Universität in Kaunas Recht und Geschichte. Ab dem Jahr 1924 war er Professor an dieser Universität, ab 1930 deren Ordinarius. Der Fakultät für Geisteswissenschaft stand er in den Jahren 1933-1935 als Dekan vor.

Während der deutschen Besetzung (1941-43) lehrte er an der Universität Kaunas Bibliografie. Im Jahr 1944 floh Biržiška vor der anrückenden Roten Armee. Er arbeitete zunächst an der Baltischen Universität in Hamburg (1946-49), ging dann in die USA und arbeitete von 1951-1953 als Berater an der Kongressbibliothek in Washington.

Vaclovas Biržiškas starb am 3. Januar 1956 in Waterbury, Connecticut.

3. Mečislovas Reinys (1884-1953) – litauischer Geistlicher und Politiker

Am 5. Februar 1884 wurde M. Reinys in dem kleinen Dorf Madagaskaras, Bezirk Utena, geboren. Seine schulische Ausbildung beendete Reinys 1900 am Gymnasium in Riga. In den Jahren 1901-1905 studierte er am Priesterseminar in Vilnius. 1907 wurde Reinys zum Priester geweiht. Es folgten weitere Studien in Russland und Deutschland. Die Doktorwürde der Philosophie wurde ihm 1912 in Leuven verliehen.



Reinys gründete zusammen mit anderen Priestern den Verband der litauischen katholischen Studenten „Ateitininkai“. Der Name ist vom litauischen Wort „Ateitis“ abgeleitet, und bedeutet „Zukunft“. Ab 1914 war er auf verschiedenen Dienststellen in Vilnius tätig. Von 1920-1940 lehrte er an der theologisch-philosophischen Fakultät der Vytautas-Magnus-Universität in Kaunas.

Reinys betätigte sich aber auch auf der politischen Bühne. Ab Herbst 1925 war er für ein halbes Jahr Außenminister der Republik Litauen. Papst Pius XI. ernannte ihn am 5. April 1926 zum Weihbischof von Vilnius ebenso amtierte er bis 1940 als Koadjutor vom Bischof von Vilkauskis, hier war er auch Professor am Priesterseminar.

Am 18. Juli 1940 wurde ihm der Ehrentitel eines Erzbischofs von Vilnius und der Titel eines Titular-Erzbischofs von Cypselia verliehen. Nach Versetzung des Erzbischofs von Vilnius nach Polen, wurde Bischof Reinys zum zweiten Mal Verwalter des Erzbistums Vilnius.

Wegen antisowjetischer Tätigkeit und Einsatz für die Rechte der Gläubigen wurde Reinys am 12. Juni 1947 von den sowjetischen Behörden verhaftet und im KGB Gefängnis in Vilnius für sechs Monate inhaftiert und vernommen. Nach seiner Verurteilung wurde er für acht Jahre nach Wladimir, 190 km östlich von Moskau, verbannt. Am 8. November 1953 starb Mečislovas Reinys im Gefängnis von Wladimir. Nach seinem Tod wurde ein Seligsprechungsverfahren eröffnet.

Ausgabe „Städtewappen (XVIII)“

1. Wappen von Pakruojis

Das Landgut wurde ca. 1531 erwähnt. Eine erste Kirche wurde im Jahre 1613 gebaut. 43 Gebäude, die bereits 1931 erwähnt wurden, haben bis heute überlebt. In Pakruojis steht die größte hölzerne Synagoge Litauens.

Im Jahre 1950 wurde Pakruojis der zentrale Mittelpunkt der Region und dem Landgut wurden die Stadtrechte verliehen. In der näheren Umgebung stehen noch drei alte Windmühlen und die einzige Viadukt-Brücke in Litauen. Dies widerspiegelt sich im Wappen von Pakruojis, das am 24. November 1993 vom Präsidenten der Republik Litauen genehmigt wurde.

2. Wappen von Krekenava

In Chroniken wird die Ortschaft Krekenava erstmals 1409 erwähnt. Während der Herrschaft von Vytautas des Großen (1392-1430) war Krekenava Sitz einer Kleinstadt. Die erste Kirche wurde 1419 von Vytauts dem Großen nach der Christianisierung von Zemaičiai errichtet. Bereits 1561 wird die Ortschaft als Stadt erwähnt.

3. Wappen von Šalčininkai

Erstmals wird Šalčininkai in der Chronik Peters von Duisburg aus dem Jahre 1311 erwähnt. Abgeleitet ist der Name der Ortschaft von dem Flüsschen Šalčia. Bereits im 15. Jahrhundert wurde die Ansiedlung als Stadt erwähnt, aber die Stadtrechte wurden erst 1956 verliehen. Šalčininkai liegt an der Eisenbahnstrecke Vilnius-Lyda (Weißrussland), die 1882 gebaut wurde.



Pakruojis



Krekenava



Šalčininkai

Blockausgabe Internationale Kampagne zum Schutz der Polargebiete und Gletscher

Briefmarken mit dem Thema wurden von ca. zehn Staaten herausgegeben.

Vilnius – Europäische Kulturhauptstadt 2009

Das Projekt „Kulturstadt Europas“ wurde 1985 auf Initiative der damaligen Kul-



turministerin Griechenlands, Melina Mercouri, von dem Europäischen Rat eingeführt. Während der deutschen Präsidentschaft wurde 1999 das Projekt umbenannt in „Europäische Kulturhauptstadt“. Seitdem haben sich Dutzende von europäischen Städten um diesen Titel beworben. Neben Vilnius erhielt auch die österreichische Stadt Linz den Titel.

Europa Ausgabe „Astronomie“

Historische Dokumente zeigen, dass die Wurzeln der astronomische Wissenschaften in Litauen bereits in der Steinzeit zu finden sind. Es wird angenommen, dass die Litauer zur damaligen Zeit eine eigene Zeitrechnung hatten, und dass ihre heidnischen Tempel bereits für astronomische Wissenschaften genutzt wurden.

Der Beginn der modernen Wissenschaft liegt in der Renaissance. Am Ende des 15. Jahrhunderts entwickelte sich Litauen zu einem politischen und kulturellen Mittelpunkt in Ost-Europa. Zu dieser Zeit residierten eine Vielzahl von bedeutenden Wissenschaftler in Litauen. Die bekanntesten unter diesen Wissenschaftler waren die Mathematiker und Astronomen Wojciech Brudzewski (1445-1497) und George Joachim von Lauchen (Raethicus) (1514-1576).



Die Gründung der Universität in Vilnius im Jahre 1579 verlieh der Astronomie einen neuen Aufschwung. Über Lesungen der astronomischen Wissenschaften in den ersten Jahrzehnten an der Universität Vilnius gibt es keine gesicherten Informationen. In einem Manuskript des Mathematikers Andrzej Milewski (1591-1656) sind die ersten Lesungen aus dem Jahre 1629 belegt. Es wird angenommen, dass während dieser Zeit das erste Teleskop nach Vilnius gebracht wurde.

1752 kehrte der angesehene Mathematiker und Astronom Thomas Zebrowski (1714-1758) nach Vilnius zurück. Sein Plan, ein Observatorium in Vilnius zu bauen,

1752 kehrte der angesehene Mathematiker und Astronom Thomas Zebrowski

(1714-1758) nach Vilnius zurück. Sein Plan, ein Observatorium in Vilnius zu bauen,

wurde 1753 mit Hilfe von Spenden umgesetzt. Mit dem Bau des Observatoriums wurde 1753 auf dem Gelände der Universität begonnen. Das erste Teleskop (13,5 cm Reflexionsteleskop) wurde vom Kommandierenden General der Armee, Michaelis Radziwill (1702-1762), gestiftet. Ein weiteres 10 cm Reflektor-Teleskop wurde vom Bischof von Vilnius, Josephus Sapieha, (1708-1754) gestiftet.

Das Ende des 18. Jahrhunderts war das goldene Zeitalter des Observatoriums. Maßgeblich daran beteiligt war Direktor Marcin Odlianicki-Poczubot (1728-1810). Nach Abschluss seiner Studien in Vilnius ging Odlianicki-Poczubot ins Ausland, um im Jahre 1764 nach Vilnius zurückzukehren. Er wurde Direktor des Observatoriums für die nächsten 44 Jahre. In der Zeit von 1780 bis 1799 war er Direktor der Universität in Vilnius.



Nach Auflösung der Personalunion Litauen-Polen kam Litauen unter die Herrschaft Russlands. Dies hatte zuerst keinen Einfluss auf die Arbeit der Universität Vilnius nebst Observatorium. Einer der aktivsten Forscher jener Zeit war Jan Sniadecki (1756-1830). Schwerpunkt der Forschung war das Beobachten der Planeten und deren Satelliten. Ein reger Erfahrungsaustausch wurde mit berühmten Observatorien wie Berlin, Greenwich und Königsberg, gepflegt. Im Jahre 1832 wurde die Universität Vilnius geschlossen. Das Observatorium wurde der Akademie der Wissenschaften St. Petersburg angegliedert. In den Folgejahren stand die Erforschung der Sonne im Mittelpunkt. In der Zeit 1868-1876 wurden etwa 900 Aufnahmen der Sonne angefertigt.

1876 zerstörte ein Feuer das Observatorium fast zur Gänze. Da kein Interesse bestand, das Observatorium wieder aufzubauen, wurde es fünf Jahre später geschlossen. Die Forschungsberichte und die Instrumente wurden auf verschiedene Institutionen in Russland verteilt.

Nach Wiedereröffnung der Universität im Jahre 1919 (11.10.1919), nunmehr als Polnische Stefan-Batory-Universität, wurde unter Leitung des polnischen Astronomen Wladyslaw Dziewulski (1878-1962) wieder eine Fakultät für Astronomie eingerichtet. Da sich die Einrichtungen des alten Observatoriums nicht mehr für eine astronomische Forschung eigneten, wurde 1921 beschlossen ein, neues Observatorium zu bauen. Während eines Zeitraums von 15 Jahren wurden in einem Außenbezirk (Nähe Vingis Park) die Gebäude des neuen Observatoriums errichtet, aus-

gestattet mit einem Zeiss 15cm Teleskop und einem 48 cm Reflektor. Die Hauptarbeit richtete sich hauptsächlich auf die Erforschung der verschiedenen Sterne und Solarsysteme.

Im Jahre 1928 errichtete die Universität Kaunas ihr eigenes Observatorium mit einem 11 cm und 63 cm Teleskop. Während des II. Weltkriegs wurde das Observatorium in Kaunas zerstört. Die unzerstörten Geräteverbrachte man nach Vilnius.

Nach dem II. Weltkrieg wurden unter der Leitung von Professor Paulius Slavenas die verschiedenen Instrumente restauriert bzw. erneuert. Eine Zusammenarbeit mit dem Institut für Physik und Mathematik wurde intensiviert. 1969 wurde das 25 cm Teleskop nach Molėtai ausgelagert, hier befand sich die Beobachtungsstation des Institus für Physik und Mathematik. Im Jahre 1974 wurde ein neuer 63 cm Reflektor am Molėtai Observatorium installiert. Heute besitzt das Observatorium in Vilnius u.a. ein 63 cm und 48 cm Reflektor-Teleskop.

Die „Große Synagoge“ von Vilnius

Als Napoleon 1812 in Vilnius weilte, soll er, bei einem Gang durch das jüdische Viertel, der Legende nach die Stadt „Jerusalem des Nordens“ genannt haben. Vilnius war ein Kulturzentrum des Judentums. Zur Glanzzeit des litauischen Judentums besaß Vilnius ca. 105 Gebetshäuser und Synagogen.

Mit dem Zweiten Weltkrieg kam das Grauen nach Vilnius: Der Genozid an den Juden. Von den über 100 000 Juden überlebten nur etwa 6000 die Vernichtung. Als einziges jüdisches Gebäude überdauerte die „Große Synagoge“ diese Zeit. Sie wurde im Jahre 1894 im Maurischen Stil errichtet. Während der Sowjetzeit diente die Synagoge als Lagerraum. Heute dient die sie den in Vilnius ca 4000 lebenden Juden, seit 1991 eine jüdische Gemeinde, wieder als Gebetshaus.



Das Wort Synagoge kommt aus dem Griechischen:

συνάγω synago; [sich] versammeln

Im Hebräischen ist die Bezeichnung für Synagoge „Beth kneset“
(בית תפילה Haus der Versammlung)

Bernsteinmuseum Palanga



Im botanischen Garten, von Palanga gestaltet von dem Franzosen Édouard François André, befindet sich das wohl größte und bekannteste Bernsteinmuseum der Welt. Das Museum ist in dem Schloß des Grafen Feliks Tyszkiewicz (Feliksas Tiskevičius, 1865-1932) untergebracht. Das Geschlecht der Tyszkiewicz war in der polnisch-litauischen Adelsrepublik eines der mächtigsten und reichsten Magnatengeschlechter. Dies führte den Titel eines Grafen, der 1902 für das gesamte Geschlecht vom russischen Zaren anerkannt wurde.

Heute sind im Bernsteinmuseum, das am 3. August 1963 vom litauischen Kulturmuseum eingerichtet wurde, ca. 29 000 Exponate untergebracht. Etwa 4 500 werden auf einer Ausstellungsfläche von 750 qm dem Besucher zugänglich gemacht. Fossile Harze und Exponate mit Einschlüssen (Inklusen) aus aller Welt geben dem Betrachter einen geschichtlichen Einblick in die Entstehung des Bernsteins. Das größte und berühmteste Ausstellungsstück ist der 3,524 kg schwere „Sonnenstein“ (saulės akmuo).

Sängerfest zur Tausendjahrfeier Litauens

Sängerfestivals haben in Litauen, überhaupt im gesamten Baltikum, eine lange Tradition. Zur Jahrtausendfeier des Bestehens von Litauen wurde in der Zeit vom 1. - 6. Juli 2009 in Vilnius das „Sängerfest des Jahrhunderts“ veranstaltet. Während der Veranstaltung wurden im gesamten Stadtbezirk Volkslieder und Volkstänze zum Besten gegeben. Den Abschluss des Sängerfestivals bildete ein dreistündiges Konzert im Vingis-Park der Stadt am 6. Juli.

Das erste Festival dieser Art fand in Kaunas vom 23.-25. August 1924 statt. Beteiligt waren 86 Chöre mit ca. 3000 aktiven Sängern. Das zweite Festival fand 1928 ebenfalls in Kaunas statt. Zum 500. Todestag des Großfürsten Vytautas des Großen nahmen in Kaunas bereits über 6000 Sänger teil. Seit 1950 wird das Litauische Sängerfestival alle fünf Jahre durchgeführt. Im Jahre 1985 gab es beim Sängerfestival eine Rekordbeteiligung von 38 856 Sängern.

Sonderstempel 2008

Viktoras Kirilovas, Kaunas

30 Jahre Regionalmuseum „Sėla“ in Biržai

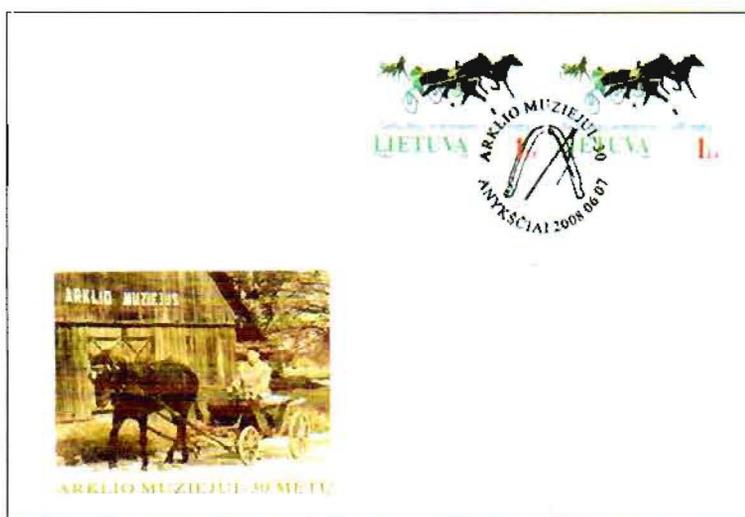
Ausgabetag: 2008-02-15
Entwurf: G. Luzinienė
Photo: R. Timukas
Stempel: G. Luzinienė
Druckerei: Katkus „TYPO“
Auflage: 1000
Sonderstempel: Biržai



Das Regionalmuseum „Sėla“ wurde im Jahre 1928 in Biržai gegründet. Das Museum ist seit 1989 im Palais (gebaut 1575-1589) der Festung von Biržai untergebracht. Im Museum werden die archäologischen Funde aus der Region, der Festung und der Altstadt von Biržai gezeigt. Im Museum wird das Archiv der Litauischen evangelischen-reformierten Kirche aufbewahrt, darunter die Radvilos- oder Brest-Litowsk-Bibel aus dem Jahre 1563.

30. Jahrestag des Pferdemeuseums in Anykščiai

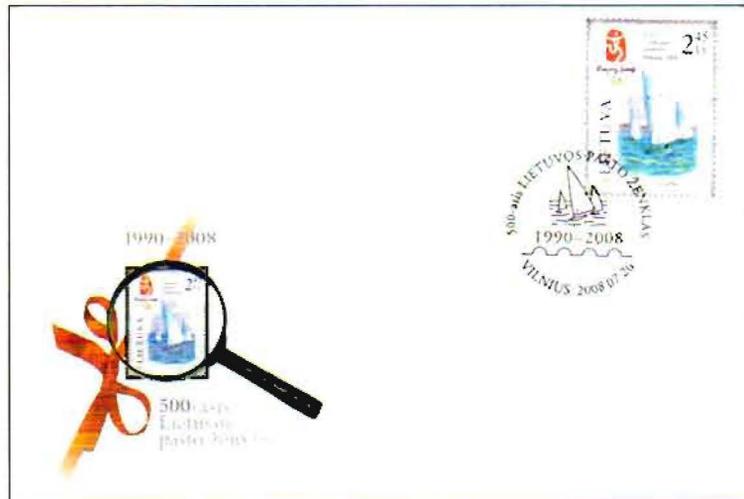
Ausgabetag: 2008-06-07
Entwurf:
Umschlag: R. Bražėnaitė
Stempel: M. Karčemarkas
Druckerei: Katkus „TYPO“
Auflage: 900
Sonderstempel: Anykščiai



Auf seiner Reise 1975 quer durch Litauen hatte Petras Vasinauskas die Idee zu dem Pferdemeuseum. Zusammen mit dem Journalisten V. Vaicekauskas wurden in 43 Tagen ca. 1050 km auf dem Pferderücken zurückgelegt. Am 10.06.1978 wurde das Museum eröffnet.

500. Briefmarke Litauens 1990 - 2008

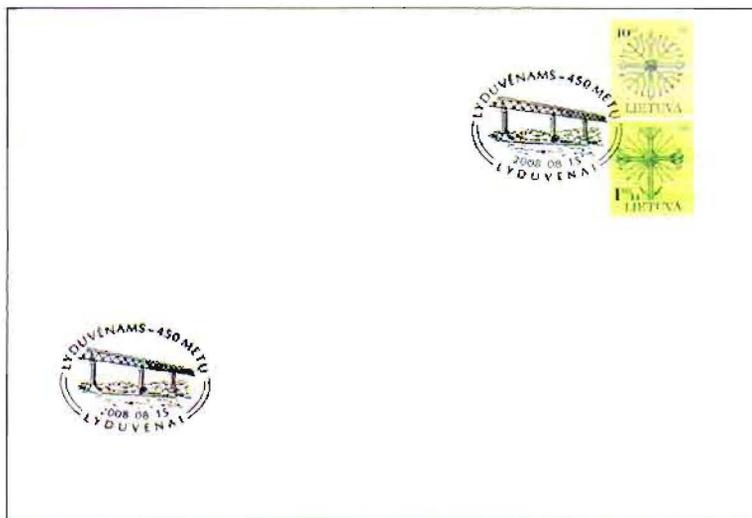
Ausgabetag: 2008-07-26
Entwurf:
Umschlag: S. Luzinas
Stempel: S. Luzinas
Druckerei: Katkus „TYPO“
Auflage: 500
Sonderstempel: Vilnius



Die 500. Briefmarke der Litauischen Post AG nach 1990
Ausgabe zu den Olympischen Spielen 2008 in Peking

450. Jahrestag von Lyduvėnai

Ausgabetag: 2008-08-15
Entwurf:
Stempel: Ratkevičius
Sonderstempel: Lyduvėnai



Das Tal der Dubysa, mit 131 km der 15. längste Fluss in Litauen, ist eines der höchsten und weitesten in Litauen. Das Tal erreicht eine Höhe von 20-40 Metern und ist ca. 300-500 Meter breit. In der Nähe der Stadt Lyduvenai überspannt eine Eisenbahnbrücke das Tal. Gebaut wurde die Brücke während des I. Weltkrieges durch deutsche Pioniere. Die Brücke hat eine Spannweite von 570 m bei einer Höhe von 42 m. Sie ist damit die längste und höchste Brücke ihrer Art.

Polizei in Litauen 1918 - 2008

Ausgabetag: 2008-10-02
Entwurf:
Umschlag: D. Ilgevičius
Stempel: D. Ilgevičius
Druckerei: Katkus „TYPO“
Auflage: 1000
Sonderstempel: Vilnius



Modern, dynamisch, erfolgreich – so tritt Litauens Polizei in der Öffentlichkeit auf. Die erste Polizeischule wurde 1904 in Vilnius gegründet, eine Kriminalpolizei am 27.10.1918 eingeführt. 1919 wurde die erste uniformierte Polizei (Militia) ins Leben gerufen, 1924 wird die „Militia“ in „Policija“ umbenannt. Während der Unruhen 1991 wurde die Spezialeinheit OMON aufgelöst und durch loyale Polizeieinheiten ersetzt. Diese Einheit erhielt am 4.4.1991 den Namen ARAS.

50. Jahrestag Weltrekord im Speerwerfen durch Birutė Kalėdienė

Ausgabetag: 2008-10-30
Entwurf:
Umschlag: H. Ratkevičienė
Stempel: H. Ratkevičienė
Druckerei: Katkus „TYPO“
Auflage: 1200
Sonderstempel: Vilnius



Birutė Kalėdienė wurde am 2. November 1933 in Baltrušiai, Rayon Šakiai, geboren. Während ihres Studiums auf der Akademie für Landwirtschaft begann sie mit dem Speerwerfen. Während eines Länderkampfes gegen Georgien in Tiflis am 30.10.1950 warf sie den Speer auf eine Weltrekordweite von 57,49 m. 1960 bei den Olympischen Spielen in Rom gewann sie Bronze, in Tokio (1964) reichte es nur zum 4. Platz. 2007 wurde B. Kalėdienė Weltmeisterin bei den Veteranen.

90 Jahre Ministerium für Transport und Kommunikation

Ausgabetag: 2008-11-11
Entwurf:
Umschlag: S. Luzinas
Stempel: S. Luzinas
Druckerei: Katkus „TYPO“
Auflage: 2000
Sonderstempel: Vilnius



Während der Wiederherstellungsphase des Staates Litauen 1918 wurde bereits über die Einführung eines Transportsystems debattiert. Im November 1918 übernahm der Minister für Finanzen M. Yčas das Ministerium für Transport und Kommunikation. Von Anfang an unterstand dem Ministerium die Aktivitäten der Eisenbahn, Luftverkehr, Transport zu Lande, die Post und Telefon und Telegrafensektor. Ab 16.09.1940 wurde das Ministerium von den Sowjets geschlossen. Nach Einführung der neuen Regierung am 22.03.1990 nahm auch das Ministerium für Transport und Kommunikation seine wieder Arbeit auf.

90. Jahrestag der Litauischen Post

Ausgabetag: 2008-11-16
Entwurf:
Umschlag: S. Katkus
Stempel: S. Katkus
Druckerei: Katkus „TYPO“
Auflage: 700
Sonderstempel: Vilnius



Der Austausch von Informationen mit dem Ausland fand bereits 1562 statt, als die Postroute Vilnius-Kraukau-Wien-Venedig eröffnet wurde. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts kreuzten viele Postrouten das Land.

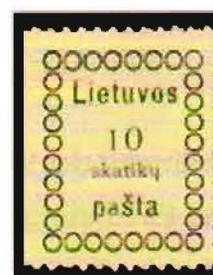


Die bedeutenste war die Route Petersburg-Warschau, die unter anderem auch Vilnius berührte. Andere wichtige Routen waren Vilnius-Kaunas; Kaunas-Tilsit und Šiauliai-Panevėžys.

Während der deutschen Besetzung im Ersten Weltkrieg waren alle litauischen Postämter geschlossen. Ab dem 15. Januar

1916 war es den Litauern erlaubt, die Dienstleistungen der Deutschen Post zu nutzen.

Ein wichtiger Meilenstein in der Entwicklung der Litauischen Post war der 18. November 1918 mit der Unterzeichnung der Gründungsurkunde durch den Minister für Transport und Kommunikation M. Yčas. Die erste Briefmarke Litauen wurde am 27. Dezember 1918 verausgabt. Am 1. Januar 1922 wurde Litauen vollwertiges Mitglied im Weltpostverein (UPU). Zu diesem Zeitpunkt betrieb die Litauische Post 126 Postämter und 40 Postagenturen.



Nachdem die Sowjetunion Litauen besetzt hatte und Litauen Bestandteil der Sowjetunion geworden war, erlosch die Mitgliedschaft im Weltpostverein. Am 16. Februar 1941 wurden alle litauischen Briefmarken, Briefumschläge und Ganzsachen aus dem Verkehr gezogen und die sowjetischen Posttarife eingeführt.

Während des Zweiten Weltkrieges wurden die Telekommunikationssysteme weitgehend zerstört. Transportsysteme auf Straße und Schiene funktionierten nicht mehr. Nach dem Krieg war Litauen völlig abhängig von Moskau.

Eine neue Periode der Wiederherstellung und Entwicklung der Litauischen Post begann im Jahre 1990. Am 17. Dezember 1990 wurde die Litauische Post reorganisiert, es erfolgte eine Trennung zwischen Postdienste und Telekommunikationsdienste. Die Bereiche waren nun Lietuvos paštas (Litauische Post) und Lietuvos telekomas (Litauische Telekom). Am 3. Januar 2006 wurde die Litauische Post in eine Aktiengesellschaft mit 100%tigen Staatsanteilen umgewandelt.

Mit Stand 1. Januar 2008 unterhält die Litauische Post AG 901 Postämter, davon 225 städtische und 676 ländliche Postämter. Seit dem Jahr 2000 sind 10 mobile Postämter in Betrieb.

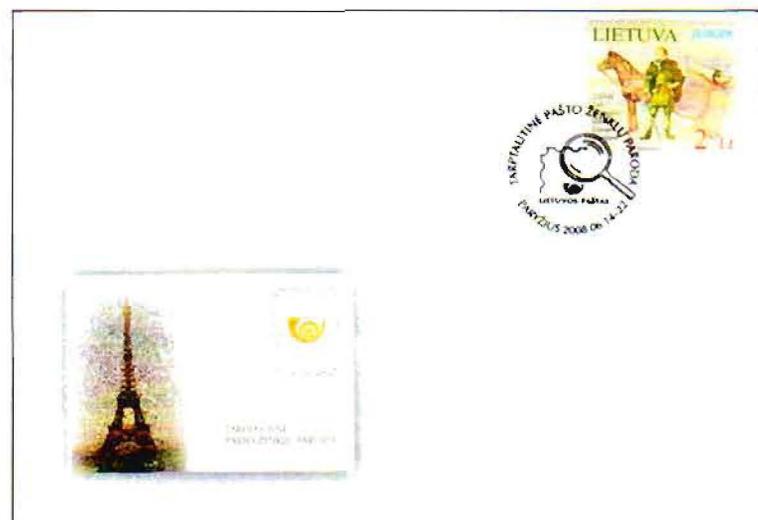
Ausstellungsstempel 2008

Viktoras Kirilovas, Kaunas

Essen 08.-10.05.2008
Entwurf: H. Ratkevičius
Druckerei: Katkus „TYPO“
Auflage: 500
Sonderstempel: H. Ratkevičius



Paris 14.-22.06.2008
Entwurf: G. Luzinienė
Druckerei: Katkus „TYPO“
Auflage: 450
Sonderstempel: G. Luzinienė



Wien 18.-21.09.2008
Entwurf: H. Ratkevičius
Druckerei: Katkus „TYPO“
Auflage: 500
Sonderstempel: H. Ratkevičius



Ausgabeprogramm 2010

Raminta Kerpiškytė, Vilnius

Nr.	Titel	Ausgabedatum
1-3	Berühmte Persönlichkeiten <i>Jonas Karolis Chodkevičius</i> <i>Jonas Jablonskis</i> <i>Mykolas Jerinimas Krupavičius</i>	2010-01-16
4	XXI Olympische Winterspiele, Vancouver	2010-01-30
5-7	Städtewappen <i>Jonava</i> <i>Šilalė</i> <i>Varėėna</i>	2010-02-20
8	20. Jahrestag der Wiederherstellung der Unabhängigkeit Litauens	2010-03-06
9	Ostern	2010-04-03
10-11	Weltausstellung „EXPO Shanghai 2010“	2010-04-10
12	100. Jahrestag Vladas Mikėnas	2010-04-17
13-14	Europaausgabe; Kinderbücher	2010-05-08
15	Die Eiche von Stelmužė	2010-06-05 ¹⁾
16	600. Jahrestag der Schlacht bei Grunwald (Tannenberg)	20-07-03
17-18	75 Jahre des Bestehens des Museums in Kretinga	2010-07-10
19-20	Weltkulturerbe Objekte: Archäologische Stätte Kernavė	2010-08-07
21-22	Das Rote Buch Litauens: Flora und Fauna des Waldes	2010-09-11
23-24	Kirchen in Litauen <i>Kathedrale von Kaišiadoriai</i> <i>Kathedrale von Telšiai</i>	2010-10-16
25-26	Ausgabe Weihnachten und Neujahr	2010-11-06
27	Orden Litauens	2010-11-20

¹⁾Blockausgabe

Änderungen vorbehalten

Reorganisation der Litauischen Post AG

Jurgita Čepulytė, Litauische Post AG

In Anbetracht der gegenwärtigen ökonomischen Situation und der Marktentwicklung des Landes setzt die Litauische Post AG die Optimierung ihrer Aktivitäten fort. Am 1. April diesen Jahres ordnet die Gesellschaft die regionalen Hauptpostämter neu und reduziert die Anzahl der Angestellten in der Verwaltung der Abteilungen um 15 %.

Erste Schritte im Hinblick auf die Optimierung hat die Litauische Post AG am 1. März diesen Jahres unternommen, als die Zahl der Angestellten um 10 % reduziert wurde. „Diese Veränderungen werden es erlauben, die Kosten der Gesellschaft herabzusetzen durch Zentralisierung des Managements und der Aktivitäten der Gesellschaft“ sagte der Generaldirektor von LP Ernestas Vaidelys. Sie werden ebenso weitere zweckmäßige Erfüllung der Aufgaben ermöglichen mit der Voraussetzung von Qualität und bei allen Kurier- und Poststellen überall in Litauen.



Gegenwärtig gibt es 10 regionale Hauptpostämter mit sehr unterschiedlichen Größen des bedienten Territoriums, der Bevölkerung, der Anzahl der Postämter, der Geschäftskunden und des Umfangs der angebotenen Dienste.

Ab 1. April wechselt die Litauische Post AG zu einem neuen Modell, aufgrund dessen das Management der Litauischen Post AG auf 5 Abteilungen geordnet wird: Vilnius, Kaunas, Klaipėda, Panevėžys und Šiauliai.

Die Abteilung Vilnius der Litauischen Post AG wird die Aufgaben der Regionen Vilnius und Alytus übernehmen, Kaunas die von Kaunas und Marijampole, Panevėžys die von Panevėžys und Utena, Šiauliai die von Šiauliai und Telšiai, Klaipėda die von Klaipėda und Tauragė.



Die Reform der regionalen Hauptpostämter werden zu dem Ergebnis einer Verringerung von 15 % der Beschäftigten in den Abteilungsverwaltungen führen, was etwa 120 Vollzeitstellen entspricht. Solche strukturellen Veränderungen werden hauptsächlich das Personal des Managements (der Verwaltung) betreffen. Es gibt keine Pläne, die Anzahl

der Briefträger, Arbeiter, Sortierer, Vorsteher der Postämter und ihrer Vertreter zu verringern, so dass die Erwartungen der Kunden nicht darunter leiden werden.

„Da es keine Pläne zur Verringerung der Anzahl der Arbeiter der Produktionskette gibt, ist die Post - wie jedes andere Geschäft - nicht sicher vor weiteren Verlusten.

Wenn die Verminderung der Dienste und die Zunahme der Kosten anhalten, könnten wir gezwungen sein, zur personellen Umverteilung zurückzukehren“, sagte Ernestas Vaidelys, Direktor der Litauischen Post AG.

Alle geplanten Wechsel werden in Verbindung mit den Gesetzen durchgeführt. Sie berücksichtigen die Rechte der Beschäftigten. Diese Maßnahmen werden bereits in diesem Jahr zu Ersparnissen in Höhe von 1 Million Litas führen und zu jährlich 3,3 Millionen Litas ab dem nächsten Jahr. Die Litauische Post AG hat mehr als 8000 Beschäftigte. Das postalische Netzwerk umfasst 954 Punkte von Einrichtungen umfassender Postdienste.

(Übersetzung aus dem Englischen: Peter Haubner, Hof)

Anmerkung der Redaktion: Wie sich die Reorganisation der Litauischen Post AG auf die Philatelie auswirken wird, kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht beurteilt werden.

Philatelistische Begriffe

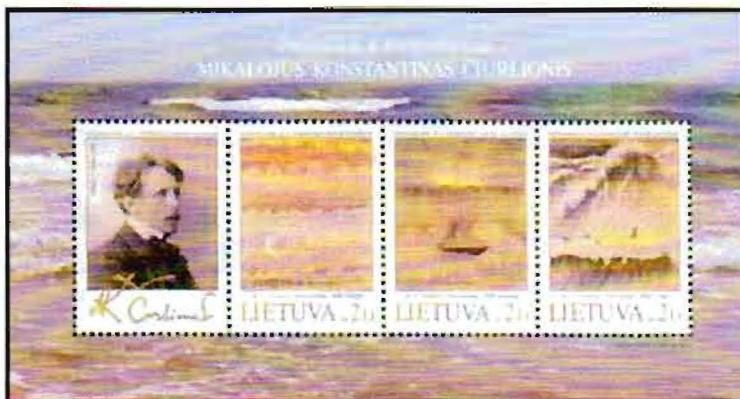
Bernhard Fels

In den philatelistischen Medien stellt man immer wieder fest, dass es Unstimmigkeiten mit philatelistischen Begriffen gibt. Was ist ein Block, was ist ein Kleinbogen? Heißt es nun Blocks oder Blöcke, Kleinbogen oder Kleinbögen? Hier kann der Michel-Katalog und der Duden dem Philatelisten weiter helfen. Es sei hier noch einmal betont, dass nicht nur die Seiten mit Preisangaben im Michel-Katalog für den Philatelisten interessant sein sollten, sondern auch die ersten Seiten im Katalog mit den Beschreibungen der wichtigsten philatelistischen Begriffe.

1. Definition Briefmarkenblock

Ein Briefmarkenblock besteht hauptsächlich aus einer oder mehreren zusammenhängenden Briefmarken, die mit einem breiten meist verzierten, Rand versehen sind.

Laut Michel-Katalog enthalten Blocks bis zu drei gleiche Briefmarken oder bis zu sechs verschiedene Briefmarken. Dies ist seit dem Jahr 2000 die gängige Regelung.



Blockausgabe M. K. Čiurlionis

Der Block enthält drei verschiedene Briefmarken und ein Zierfeld, entspricht deshalb dem Begriff Block. Blocks haben in der Regel eine Kastenzählung.

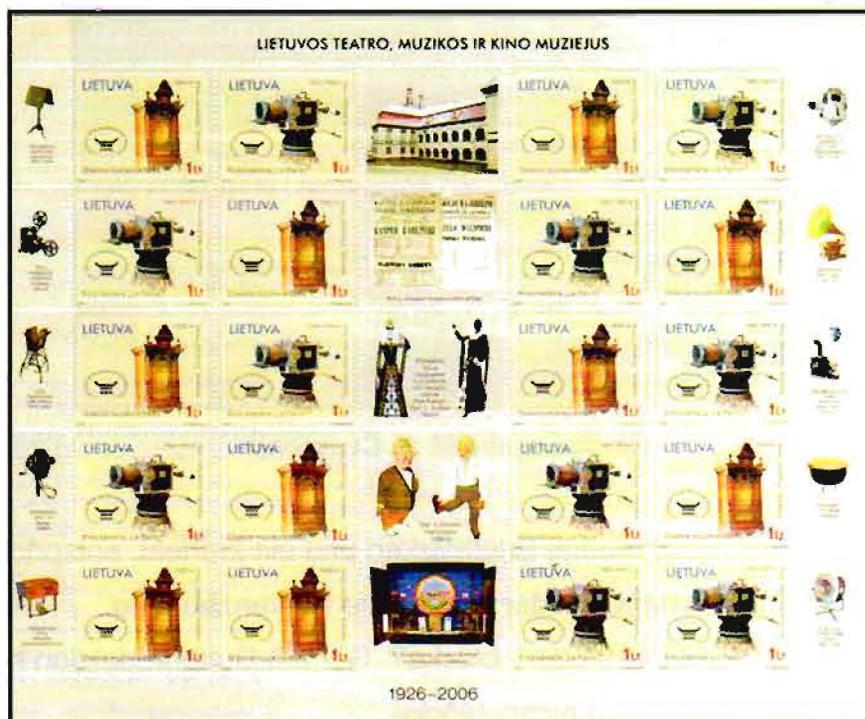
Heißt es nun Briefmarkenblocks oder –blöcke? Gemäß Dudenredaktion heißt es eindeutig Briefmarkenblocks und nicht –blöcke.

2. Definition Kleinbogen



Die Ausgabe zur Weltausstellung EXPO 2008 Saragossa enthält sechs bildgleiche Briefmarken. Diese Ausgabe entspricht laut Michel nicht den Kriterien eines Blocks. Hier handelt es sich um einen Kleinbogen. Die maximale Anzahl von Briefmarken in einem Kleinbogen beträgt zehn Marken.

Ab elf Marken spricht man von einem Zusammendruckbogen bzw. Bogen.



Zusammendruckbogen.

Die Mehrzahl von Briefmarkenbogen ist Briefmarkenbogen. Im süddeutschen Raum und im Alpenbereich ist umgangssprachlich auch Briefmarkenbögen gebräuchlich.

Litauisch für Anfänger

Leonas Veržbolauskas, Kaunas

In dieser Rubrik soll Ihnen nicht die litauische Sprache im Detail beigebracht, sondern an Hand von alltäglichen Beispielen einen Einblick in diese Sprache gegeben werden. Als erstes befassen wir uns mit der litauischen Währung. Die derzeitige Währung in Litauen ist der Litas.

Bis zum Jahre 1919 war in der jungen Republik Litauen noch die Ostmark als Währung anerkannt. Am 26. Februar 1919 wurde auf Sonderbeschluss der litauischen Regierung nur die offizielle Bezeichnung für die Ostmark-Pfennig in „Auksinas“ und „Skatikas“ geändert. Diese Währung zirkulierte in Litauen bis zur Einführung des „Litas“.

Die Einführung einer eigenen Währung wurde weiterhin diskutiert. In einer Sitzung des Ministerrats am 12. September 1919 wurde der Beschluss zur Bezeichnung der neuen Währung gefasst: „Muštinis“ (Bed.: hergestellt durch schlagen oder pressen) . Aber die Einführung der nationalen Währung verzögerte sich noch um drei Jahre. Nur im 1922 in Sejm das Währungsgesetz wurde weiter diskutiert .

Während der Diskussion über die Bezeichnung der neuen Währung wurden auch weitere Namen vorgeschlagen: lietasis (durch gießen hergestellt), lira, dorelis und litas Die Bezeichnung Litas wurde durch den Sekretär der Ökonomischen Kommission des Sejm (Parlaments) Vaclovas Vaidotas vorgeschlagen (er ist der Onkel der Frau des Autors; die Red.). Mit seinem Vorschlag erntete er nur Gelächter im Parlament, das sei doch keine solide Bezeichnung für die neue Währung. Vaidotas entgegnete: „Sprechen Sie das Wort zehn mal hintereinander, es wird dann nicht mehr unge-



wohnt für Sie sein“. Das Wort Litas besteht aus dem internationalen Staatsnamen Lit und der litauischen Endung -as)

Am 9. August 1922 endlich verkündete der Sejm das neue Währungsgesetz zur Einführung des „Litas“ mit Golddeckung. {Gemäß

Vertrag vom 12. Juli 1920 mit der Sowjetunion/ Russland hat Litauen 3 Millionen Goldrubel Erstattung bekommen. Die neue, am 1. Oktober 1922 eingeführte Währung Litas entsprach einem Goldgehalt von 0,150462 Gramm. Der Litas stand zum US-Dollar in einem Verhältnis von 10:1. Der Litas entwickelte sich zu einer starken Währung, 1938 notierte er 6 Litas für 1 Dollar. Im April 1941 wurde die Währung Litas durch den sowjetischen Rubel ersetzt, Umrechnungskurs

1 Litas = 0,9 Rubel.

Bereits im Februar 1990, vor der Unabhängigkeitserklärung am 11. März 1990 wurde die litauische Staatsbank gegründet. Vordringliches Ziel war die Einführung einer nationalen Währung.

Nach anfänglichen Schwierigkeiten löste am 23. Juni 1993 der Litas die Übergangswährung „Talonas“ ab. Am 1. April 1994 wurde der Litas fest an den US-Dollar mit einem Umrechnungskurs von 4:1 gebunden.

Da Litauen beabsichtigte der Europäischen Union beizutreten, wurde die Bindung zum US-Dollar gelöst und am 2. Februar 2002 auf den EURO umgestellt, zum Umrechnungskurs von 1 EURO = 3,4528 Litai. Der für das Jahr 2007 geplante EURO-Beitritt scheiterte an den Beitrittskriterien des Maastrichter Vertrages. Seit dem 1. August 1993 ist der Litas das einzige legale (Bar-) Zahlungsmittel in Litauen.

Sprachliche Umgangsformen

Wie spricht man nun von der litauischen Währung? Heißt es ein Litas und/oder zwei Litas? Hier gibt es im Litauischen folgende Regelung:

1 litas / 1 centas (Nominativ-Singular)

2 (bis 9) litai / centai (Nominativ-Plural)

10 (20, 30, etc) litų / centų (Genitiv-Plural)

Deklination (im Litauischen gibt es 7 Fälle-Kasus)

	Singular		Plural	
	litas	centas	litai	centai
Nominativ	litas	centas	litai	centai
Genitiv	lito	cento	litų	centų
Dativ	litui	centui	litams	centams
Akkusativ	litą	centą	litus	centus
Instrumental	litu	centu	litis	centais
Lokativ	lite	cente	lituose	centuose
Vokativ	lite	cente	litai	centai

Abkürzungen

Üblicherweise gibt es zwei verschiedene Abkürzungen für Währungen. Einmal ein Zeichen und dann ein Buchstabenkürzel ohne genormten Aufbau. Dieses wird hauptsächlich im Inland verwendet, in Litauen Lt und ct. Für den internationalen Währungshandel gibt es nach dem ISO Standard 4217 eine dreibuchstabile Abkür-

zung. Die ersten beiden Buchstaben geben das Länderkürzel, der dritte die Währung an: Für Litauen LTL.

Die Währung in Litauen:

Kursmünzen gibt es in Stückelung von 1 litas, 2 und 5 litai sowie 1 centas, 2 und 5 centai, 10, 20 und 50 centų.



Banknoten gibt es zu 10, 20, 50, 100, 200 und 500 litų.



10 litų (Ausgabe 2007): mit Abbildung der litauischen Luftfahrtpioniere Steponas Darius und Stasys Girėnas. Auf der Rückseite Flugzeug „Lituanica“, mit dem beide 1933 den Atlantik überquerten.



20 litų (Ausgabe 2007): Maironis, eigentlich Jonas Mačiulis (* 2. November 1862 in Pasandravys bei Raseiniai; † 28. Juni 1932 in Kaunas) war litauischer Nationaldichter und katholischer Theologe, Professor der Litauischen Universität (Vytautas-Magnus-Universität Kaunas).

Rückseite: Kriegsmuseum in Kaunas



50 litų (Ausgabe 2003): Jonas Basanavičius, Wissenschaftler und Politiker, Unterzeichner der Unabhängigkeitserklärung 1918 (1851–1927), auf der Rückseite die Kathedrale und der Glockenturm in Vilnius



100 litų (Ausgabe 2007): Simonas Daukantas, Historiker und Kämpfer für die Unabhängigkeit Litauens (1793–1864), auf der Rückseite die Universität Vilnius



200 litų (Ausgabe 1997): Vydūnas (eigenti. Wilhelm Storost), Lehrer, Volkskundler, Dichter und Philosoph (1868–1953), auf der Rückseite der Leuchtturm von Klaipėda



500 litų (Ausgabe 2000): Vincas Kudirka, Dichter, Kämpfer für die Unabhängigkeit und Autor des Textes der litauischen Nationalhymne (1858–1899), auf der Rückseite die litauische Freiheitsglocke (Kudirka war Herausgeber der Zeitschrift „Die Glocke“) vor einer idealisierten litauischen Landschaft

Literaturnachrichten

Titel	Autor	Quelle	Seiten
Aufgabestempel Ostpreussen-Memelgebiet	Hartmut Saager	AgDtOst 2008 – 197:042	3
Bahnpost in Litauen, Sowjetperiode	Jan Kaptein Eugenijus Ušpuras	HBG 2008 – 52:20	20
Polnische Ganzsachen mit Litauenmotiv	Jan Kaptein	HBG 2008 – 52:40	2
Ein Mißverständnis – wo liegt Annopo?	Sijtze Reurich	HBG 2009 – 54:26	2
Ein Brief aus einem Kriegsgefangenenlager in der Sowjetrepublik Litauen	Jan Kaptein	HBG 2009 – 54:28	3
Rückkehr des Memelgebiets	Sijtze Reurich	HBG 2009 – 54:31	1
Ein Brief kam nicht an	Sijtze Reurich	HBG 2009 – 54:32	3
1000 Jahre Litauen	Leonas Veržbolauskas	HBG 2009 – 54:48	3
Eine moderne Fälschung - Litauen	Jan Kaptein	HBG 2009 – 54:53	1
Stundenzettel der Königl. Preussischen Reiterpost	Karl Bauer	AgDtOst 2009 – 202:33	16
Paquebot-Stempel Klaipėda	Vytautas Doniela	PHILLIT 2009 – 49:11	4

Erläuterungen:

AgDtOst	Arbeitsgemeinschaft Deutsche Ostgebiete	deutsch
AgRussl	Arbeitsgemeinschaft Russland	deutsch
HBG	Philatelistengruppe „Het Baltische Gebied“	niederländisch
LPS	„Lithuania“ Philatelic Society, Chicago	englisch/litauisch
PHILLIT	Bulletin Philatelic Club „LITUANICA“, Kaunas	litauisch/englisch
AgPo	Bundesarbeitsgemeinschaft Polen e.V.	deutsch

Kopien können angefordert werden bei der Geschäftsführung.

Kopien bis zu 3 Seiten 55c

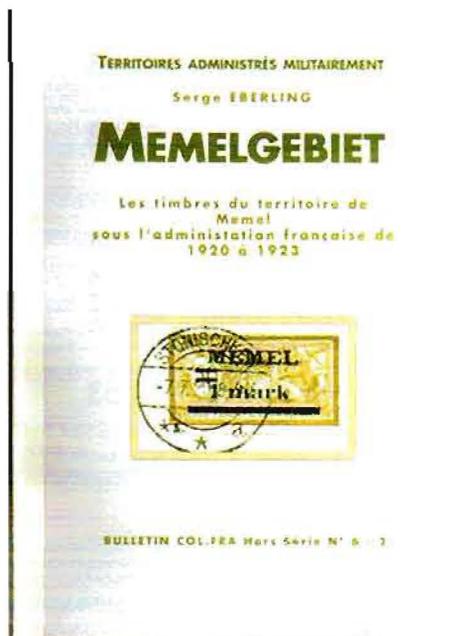
Kopien über 3 Seiten 145c

Der Betrag ist in gültigen deutschen Briefmarken beizulegen.

Serge EBERLING, Memelgebiet. Les timbres du territoire de Memel sous l'administration française de 1920 à 1923

[Memelgebiet. Die Briefmarken des Memelgebiets unter französischer Verwaltung 1920 - 1923]

Nach Ende des I. Weltkriegs wurde das Memelgebiet - ebenso wie Schleswig und Oberschlesien - unter französische Verwaltung gestellt. Aber nur hier kamen nach einer ersten Germania-Aufdruck-Serie französische Marken im Typ Se-meuse und Merson mit Aufdruck Memel zum Einsatz. Deshalb wird dieses Ge-



biet auch bei unseren Nachbarn gern gesammelt.

Bereits 1996 hatte die rührige Arbeitsgemeinschaft COL.FRA = Colonies Francaises, die sich neben den Kolonien auch mit den französisch besetzten Gebieten und Auslandspostämtern befasst, ein Sonderheft (Nr. 6) von Pierre Quesnel herausgebracht.

Ein gut durchdachtes System in der Einteilung zeigt zunächst die Urmarke, daneben die möglichen Aufdrucke und verweist dann auf die jeweilige Spezialseite. Hier werden, u.a. durch

Einsatz des MICHEL-Perfoscoptes, auch kleinste Abweichungen in Vergrößerung abgebildet. In der Tat sind viele Abarten nur mit dem angegebenen Spezialgerät erkennbar. Eingestreut in diese Detail-Seiten sind Abbildungen von Belegen unter dem Titel „Beiles Lettres"...Interessant dürften auch für fortgeschrittene Sammler die Seiten sein, die angenommene Druckvorlagen, die Bons à Tirer, zeigen, welche sich heute im Postmuseum von Paris befinden. Abgebildet werden alle Aufdrucke, die aus dem Atelier des Timbres-poste auf dem Boulevard Brune in Paris stammen. Natürlicherweise fehlen die Berliner Aufdrucke und die lokal in Memel hergestellten.

204 S., Format DIN A 4, farbige Abb., zahlr. Tabellen; flexibler Einband. Paris: Col.Fra, 2007. (Bulletin Col.Fra Hors-Serie No. 6-2.) Preis: 46 Euro inkl. Porto. - Erhältlich bei:

E-mail: colfra-publications@orange.fr oder
Dr. Alain Hurpet, B.P. 5, 10230 Maily-le-Cantp
France.

Quelle: Arge Deutsche Ostgebiete – RS 196/030

Eine Briefmarkensammlung bedarf der Pflege und Wartung

Roland Schneider

Wie bei wertvollen Bild- und Schriftbänden, Grafiken usw. bedarf es auch bei einer Briefmarkensammlung der Wartung und Pflege.

Sammlungen, gleich in welchen Behältnissen sie untergebracht sind, sollten unbedingt wenigstens 2-3 Mal im Jahr mit frischer Luft versorgt werden, um sie vor zersetzenden Mikroorganismen und schädlichen Umwelteinflüssen zu schützen und zu bewahren.

Speziell bei den Sammlungen, die nicht aus Freude am Sammeln von Briefmarken gekauft oder ersteigert werden, sondern als Geldanlage dienen, besteht die größte Gefahr. Diese Sammlungen wandern oft für Jahre und Jahrzehnte in einen Tresor, ein Bankfach und dergleichen und schlummern dort unbesehen, bis eines Tages eine Vererbung oder ein Verkauf ansteht. Und dann kann es eine böse Überraschung geben.

Von Bibliotheken ist ja bekannt, dass dort wertvolle ältere Schriften und Drucke in voll klimatisierten Räumen untergebracht werden und dass dort die Mitarbeiter streng darauf achten, dass diese Bild- und Schriftbände wenigsten 2-3 Mal jährlich entnommen, durchgeblättert und dabei belüftet werden.

Da im privaten Bereich in der Regel derzeit klimatisierte Räume noch sehr selten sind, empfiehlt es sich, die Sammlungen in einem möglichst gleichmäßig temperierten Raum bei einer Luftfeuchtigkeit von max. 60-65% unterzubringen. Direkte Sonneneinstrahlung ist möglichst zu vermeiden.

Alben, Einsteckbücher und dergleichen sollten unbedingt gestellt und keinesfalls gelegt oder gar liegend aufeinander gestapelt werden. Also nochmals: Durchblättern und lüften ist wichtig, je öfter, desto besser.

Werden diese Richtlinien nicht befolgt, so darf man sich über Enttäuschung und materiellen Verlust nicht wundern. Außerdem: Ist es nicht schön, seine Schätze öfters durchzusehen und sich an ihrem Anblick zu erfreuen – und dies nicht nur zwei bis drei Mal im Jahr?

(Herr R. Schneider ist Geschäftsführer von SAFE, Schwäbische Albumfabrik GmbH & Co KG)

Suchanzeige

Für eine philatelistische Forschungsarbeit über die Luftpost des Deutschen Reiches werden Abbildungen von Belegen folgender Zeitabschnitte gesucht. Es werden nur Belege benötigt von Luftpost ins Baltikum und Memelgebiet.

Zeiträume:

1933	Mai-Oktober	November-Dezember
1934	Januar-April	Mai-Dezember
1935-1937	Januar-Dezember	
1938	Januar-Juli	August-Dezember
1939-1941	Januar-Dezember	
1942-1943	Januar-Dezember	
1944	Januar -	

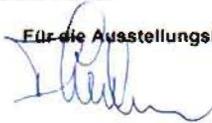
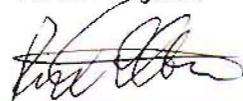
Abbildungen schicken Sie bitte an die Redaktion (Anschrift s. Impressum).

Urkunde



Herrn Bernhard Fels
wurde für das Literatur-Exponat
LITUANIA
Mitteilungsblatt der Forschungsgemeinschaft Litauen e.V.
auf der
RHEIN-RUHR-POSTA '09
aufgrund des Beschlusses des Preisgerichtes eine
Vermeilmedaille
zuerkannt.
Soest, 19. September 2009

Für das PreisgerichtFür die Ausstellungsleitung



IMPRESSUM

Leitung	Martin Bechstedt Roggenkamp 80A 22941 Bargteheide Tel.: +49 04532/282528 email: m.bech@t-online.de
Geschäftsführung	Bernhard Fels Pollhofstr. 1A 59494 Soest Tel.: +49 02921/71541 email: BFels@t-online.de
Kassenwart	Michael Haslau Pistoriusstr. 138 13086 Berlin email: michael-haslau@t-online.de
Redaktion	Bernhard Fels Pollhofstr. 1A 59494 Soest
Webmaster	Tobias Huylmans In den Sigrismatten 2 79115 Freiburg email: tobias@huylmans.de
Bankverbindung	Postbank Dortmund; Konto 397022469; BLZ 44010046 IBAN: DE 95 4401 0046 0397 0224 69 BIC: PBNKDEFF

Ehrentafel

Gerhard Hahne (†)	Gründungsmitglied	Ehrevorsitzender
Witold Fugalewitsch	Gründungsmitglied	Ehrenmitglied
Leonas Veržbolauskas		Ehrenmitglied
Sonata Indriulytė		Ehrenmitglied

LITUANIA

ist das Mitteilungsblatt der Forschungsgemeinschaft Litauen e.V. und erscheint zweimal im Jahr. Für Mitglieder ist es kostenlos, ansonsten sind einzelne Hefte für 15 EUR einschließlich Porto erhältlich. Anfragen und Bestellung an die Geschäftsführung.

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes ist der Leiter der Forschungsgemeinschaft. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht die Meinung der Redaktion bzw. der Forschungsgemeinschaft Litauen wieder. Rechte und Verantwortung liegen bei den jeweiligen Autoren. Nachdruck und / oder Fotokopien (auch auszugsweise) bedürfen der ausdrücklichen schriftlichen Genehmigung der Redaktion. Das Copyright befindet sich bei der Forschungsgemeinschaft Litauen e.V. Uetze. Die Verwendung der MICHEL-Nummerierung erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Schwaneberger Verlages, München.

Versandstelle Litauische Post AG: Lietuvos paštas Giedraičių 60A 08212 VILNIUS LIETUVA
Internet: www.post.lt Email: postage.stamps@post.lt

Neuheiten 2009 1. Halbjahr



997 - 512



998 - 513



999 - 514



1000 - 515



1006 - 526



1001 - 516



1007 - 525



1002 - 517



1005 - 524



1009/10 - 528/29



1008 - 527



1003/4 - 523